CENAP - NEWSFLASH

Die UFO-Depesche aus Mannheim
Ausgabe Nr. 17, Februar 2006

- 30 Jahre CENAP: 1976-2006 -



Weitere UFOs aus dem Sommer 2005 - Medienwirklichkeit und UFOs - Der Fall Zamorra und das FBI

Impressum: Herausgeber und Redakteur des CENAP-NEWSFLASH ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. E-Mail: cenap@alien.de - Telefonhotline: 0621-701370

Lektorat: Jens Lorek. Im www unter: http://www.alien.de/cenap/onlinecr.htm

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Weitere UFOs aus dem Sommer 2005

Google Earth vs. Nasa World Wind...

war die Meldung am 23.Juli 05 bei
Www.netzweld.de
(http://www.netzwelt.de/news/71949-google-earth-vs-nasa-world.html):

>Zwei Programme - ein Planet. Unsere Erde, von allen Seiten fotografiert, aus dem Weltall. Der erste Eindruck wirkt wie Simcity 8000, doch es handelt sich nicht um Spiele, abgebildet wird die Realität. Netzwelt hat sich die beiden Programme Google Earth und NASA World Wind angeschaut und verglichen. Es herrscht definitiv Suchtgefahr. Es gibt Unmengen von Informationen über die beiden Spionprogramme und unzählbare Diskussionen in etlichen Foren. So sind natürlich schon haufenweise Ufos gesichtet worden. Es gibt sogar Berichte über , die in den Wüstensand gebrannt worden. Alles sehr fragwürdig. Nicht weniger spannend ist, ob bzw. wie die USA ihre Heimlichkeiten geschützt hält. Denn von offensichtlicher Zensur ist nichts zu sehen, de Area 51 ist bei Google Earth sogar unter Sightseeing aufgelistet, die Umgebung sieht natürlich aus und es gibt zumindest keine schwarzen Balken.

Leider konnten wir bis heute noch nicht klären, ob und wie die Datensätze manipuliert wurden, aber es ist schon zu erwarten, dass geringe "Korrekturen" vorgenommen wurden. Sobald wir Antwort aus Übersee erhalten, werden die Ergebnisse an dieser Stelle eingefügt. Als erwiesen gilt jedoch, dass das Capitol und das White House zumindest bearbeitet wurden. NASA World Wind und Google Earth sind beide Freeware und im Netz frei zu bekommen. Die Systemvoraussetzungen sind jedoch relativ hoch: 512 Megabyte RAM und eine neuere Grafikkarte sind empfehlenswert. Eine schnelle Internetanbindung ist Grundvoraussetzung, da ein Zoom auf eine Stadt schnell fünf Megabyte Traffic erzeugt und das sollte nicht allzu lange dauern. Eine 1 Mbit Leitung reicht aus um ein bisschen herumzufliegen. Mit jedem Mbit mehr steigt das Vergnügen jedoch überproportional.<

Was war das?

So die Betreffzeile eines NAA-Listenteilnehmers (Nils Kloth) am 19.Juli 05, der nachfolgende Nachricht von einem Beobachter erhalten hatte und weit und breit nichts mit UFOs etc am Hut hat, obwohl eigentlich genau dies gemeldet wird:

"Am Samstag, 16.07.2005, beobachteten meine Frau und ich gegen 02.30 Uhr morgens vom Balkon unserer Wohnung in Straßburg im Sternbild Schwan ein plötzlich aufscheinendes, sehr helles Licht, das die anderen Sterne um ein Vielfaches überstrahlte und fast wirkte, als hätte jemand plötzlich eine sehr helle Lampe angeschaltet. Nach einigen Sekunden nahm die Helligkeit des Objekts wieder allmählich ab und verlosch langsam, wobei noch einige Sekunden lang ein kleiner Stern, dann nur noch ein kleiner dunkler Punkt zu sehen war, bis auch dieser völlig verschwand. Während des gesamten

Vorganges blieb die Leuchtquelle am gleichen Punkt des Himmels stehen, bewegte sich also nicht. Können Sie mir Auskunft geben, was wir da eigentlich gesehen ? Ich würde mich sehr freuen, zu erfahren, worum es sich dabei eigentlich gehandelt hat."

Silvia Kowollik antwortete darauf: "Wer die Geschwindigkeit von Satelliten nicht mit einer Stoppuhr sondern nur so 'aus dem Gefühl raus' schätzt, der vertut sich oft. Der Schwan ist zu der Zeit fast im Zenit und wenn was helles plötzlich dort auftaucht, kann man sich schon mit der Bewegung/Ortsbestimmung vertun. Ich würde auf einen Iridium-Flare tippen. Die Beschreibung paßt sehr schön."

UFO-Sichtung in BaWü

- so der Betreff einer eMail die mich am 20.Juli 05 vom Thomas B. erreichte. Warum er CENAP erreichte wurde auch erklärt: "Ich habe cenap.de per google gefunden bzw in unserer Zeitung früher einmal etwas über eine derartige Einrichtung in Mannheim gelesen." Hier der Beobachtungs-Darstellungs-Inhalt der eMail:

>Vor ca. einer halben Stunde, gegen 2:10 h MESZ am 20. Juli 2005, machten ich und ein Bekannter eine sehr außergewöhnliche Sichtung von Lichtpunkten am Himmel in östlicher Richtung. (97922 Lauda-Königshofen, Baden Württemberg) Zunächst fiel uns ein extrem heller Lichtpunkt am Himmel auf, Sterne waren jedoch keine zu sehen. Der Lichtpunkt schien für mich aus zwei oder drei Punkten zu bestehen, die allerdings sehr nah beieinander lagen und auch nur ein Punkt hätten sein können, das war leider nicht genau zu erkennen. Der bzw. die Punkte schienen zunächst zu stehen, bewegten sich dann aber leicht und schienen zu schwingen, d.h. sie machten eine kleine Bewegung nach links, dann wieder nach rechts und immer so weiter für ca. 5 Minuten. Dann, wie mit einem mal, verschwand das Objekt spurlos, um nur einige Minuten später wieder aufzutauchen, diesmal allerdings in viel weiterer Entfernung und bei weitem nicht so hell.

Dann verschwand es wieder, und tauchte nur sehr kurze Zeit später wieder auf, diesmal so hell und nah wie am Anfang. So blieb es dann einige Minuten. Seinen Standpunkt hatte es nicht oder nur kaum verändert, aber es schien immer noch auf ein und der selben Stelle hin- und her zu schwingen. Dann verschwand es wieder und kam in der Folgezeit nur noch sehr sehr schwach zum Vorschein, bis es schließlich nach insgesamt ca 15 Minuten vollkommen verschwand und bis jetzt auch nicht mehr auftauchte.
Da ich meine Digitalkamera in der Hektik leider nicht fand, kann ich kein Bild vorweisen. Auch die Betrachtung durch einen Feldstecher gab nicht wirklich viel Aufschluss. Können sie mir dazu etwas sagen? Kann es sich vielleicht um einen Satelliten oder einen Raketenstart oder etwas ähnliches gehandelt haben?<

Wie ich erfuhr waren zum Sichtungszeitpunkt die Wetterbedingungen "mäßig. Bewölkt, kaum oder gar keine Sterne zu sehen bis eben auf jenes Objekt". Zur Sichtung kam es, weil der 22-jährige Student die "Gute-Nacht-Zigarette" auf dem Balkon rauchte. Und weitere Details: "Zur Höhe des Lichtpunktes. Ich würde sagen, halbhoch am Himmel.

Also es kann auf gar keinen Fall ein Gebäude auf der Erde oder so etwas gewesen sein. Wenn es sich nicht bewegt hätte und nicht an und ausgegangen wäre, hätte man vielleicht gemeint, es wäre ein sehr sehr heller Stern oder ein sichtbarer Planet."

Einige Kollegen und ich waren ob der Meldung geradezu astronomisch angesprochen. Was haben wir an Beobachtungsmerkmalen vorliegen: Nach 2 h eine sternartige Erscheinung am (nicht ganz) bewölkten Osthimmel. Zunächst stillstehend, dann vermeintliche schwingende Bewegungen, danach völliges verschwinden wieder im Originalsichtungspunkt. Über 20 Minuten Sichtungszeit. Jörg Böhme kam schnell auf den Trichter: "Vielleicht ganz banal Sterne? Das Verschwinden durch Wolken verursacht und die scheinbare Schwing-Bewegung durch unterschiedlich warme Luftschichten... Was sagt denn Dein Astronomie-Programm dazu? War da was Auffälliges am Himmel?" Ja, dem war so und zwar durch den Planeten MARS, zu welchem Silvia Kowollik als geübte Astro-Beobachterin nachzutragen wusste: "Er steht in einer Himmelsgegend mit wenig auffälligen Sternen, links unterhalb des Pegasusrechteckes in den Fischen, etwas unterhalb des absolut unscheinbaren Sternbildes Widder. Weil keine hellen Sterne in der Nähe sind, ist er um so auffälliger. Wer freie Sicht nach Osten hat, kann ab 1 Uhr unseren Nachbarplaneten nicht übersehen."

Bewegungsillusionen kommen neben unterschiedlich warmen Luftschichten auch durch die so genannte Auto-Suggestion bei Lichtpunkten am dunklen Himmel sowie durch vorbeiziehende Wolken zustande. In diesem Fall ist die Wetterlage während der Sichtung geradezu augenfällig. Schlußendlich war im Kern die Erscheinung so oder so nichts weiter als ein "sehr heller Stern". So bat ich den Zeugen bei besserem Wetter und zur selben Uhrzeit Ausschau zu halten, wenn möglich. Tatsächlich bekam ich am 24.Juli 05 diese Antwort: "Ich habe die letzten 2 Tage bei relativ klarem Himmel zur selben Uhrzeit die selbe Stelle beobachtet, konnte jedoch, auch an anderen Stellen des Nachthimmels nichts ähnliches bzw gleiches entdecken." Kommt harmlos daher, KANN ABER NICHT SEIN! Siehe oben.

Exeter - Silberne Riesenzigarre mitten am Tageshimmel

Am 27.Juli 05 berichtete die Zeitung 'Exeter News-Letter' aus New Hampshire/USA: "UFO sighting in Exeter - again". Ein ehemalige US-Navy-Flugingenieur mit 10.000 Flugstunden auf dem Buckel (so die Eigenauskunft) will am Mittwoch der vorangegangenen Woche (also am 20.Juli) in seinem Hintergarten am Louisburg Circle um 15:15 h zufällig ein gewaltiges, zigarrenförmiges Objekt am Himmel schweben gesehen haben. Es war wirklich enorm - vielleicht so groß wie zwei Flugzuträger! Entlang des Rumpfs habe er so etwas wie Fenster gesehen. Langsam bewegte es sich von West nach Ost, verhältnismäßig langsam in Anbetracht seiner Größe. Das Objekt begann dann seine silberne Einfärbung zu ändern und erschien orange-rötlich und eine merkwürdige "Wolke aus roten und orangenen Flammen begann das Objekt zu umgeben". Aber ohne Rauchentwicklung und nach wie vor völlig geräuschlos. Und dann - dann zog sich das ganze Gebilde wie ein Gummiband in die Länge um nochmals doppelt so lang zu werden wie es schon war! Absolut spektakulär. Alles völlig

geräuschlos und schon war alles vorbei. Der Vorgang soll 10 Minuten gedauert haben und der anonyme Zeuge hatte dabei das Gefühl gehabt als sei die Zeit eingefroren gewesen. Zunächst dachte der Mann er solle die Polizei anrufen, entschied sich aber dagegen. Er hatte sich ringsum umgeschaut und nirgends irgendjemanden im Freien gesehen, der dies ebenso gesehen haben könnte. So ging er ins Internet und gab den Suchbegriff "report UFO" ein um auf die Website des in Seattle befindlichen National Reporting Center (www.nuforc.org) zu gelangen. Der Zeuge gab so einen Bericht ab und dieser gelangte am Montag darauf an die Zeitung, woraus dieser Zeitungsartikel entstand. Was ich erstaunlich genug finde.

Aber scheinbar war der Zeitung es genau so wichtig Exeter im Sommer 05 als "UFO-Stadt" in Erinnerung zu rufen. Sofort verwies man darauf, dass es im Gebiet von Exeter es bereits schon einige spektakuläre UFO-Sichtungen gab - so 1965, als zwei Polizisten und ein Tramper ein UFO über der Route 101 in Kensington schweben sahen. Daraus wurde das Buch >The Incident at Exeter<. Und dann wird an das Paar Barney und Betty Hill aus Portsmouth erinnert, welches 1961 auf der Heimfahrt von einer Reise nach Kanada von Ausserirdischen entführt worden sein soll.

Am 31.Juli 05 berichtete die Zeitung nochmals zum Thema, welches ja einen "high strangeness"-Fall beinhaltet - also ein Fall der zwar einen UFO-Bericht sichtbar macht, der aber mit physikalischen Begriffen unerklärlich sein muss. Wenn man so will, eine Nahbegegnung mit vielen dargestellten Einzelheiten und einem hohen Seltsamkeitsgrad! Den Behauptungen jedenfalls nach. Es gab zwar eine Menge Leserreaktionen zum ersten Artikel, aber der Mann "is alone with his account, and so far, no one else has come forward saying they saw the same object in the sky". Zudem wurde bekannt, das weder das Exeter Police Department irgendwelche Meldungen zu dem vermeintlichen Geschehen erhielt, noch die Federal Aviation Administration irgendetwas Außergewöhnliches auf dem Radar hatte. Inzwischen berichtete auch Peter Davenport von NUFORC, dass er nach dem ersten Meldeeingang von dem Berichterstatter nicht imstande war mit ihm Rücksprache zu halten. Allein aufgrund der behaupteten militärischen Laufbahn des nicht greifbaren "Zeugen" wurde die Sache für "ernst und glaubwürdig" gehalten! Da gehört schon ein gewaltiger Schuß Naivität dazu, aber das hat auch eine ufologische Laufbahn hinter sich und lässt sich in der ufologischen Philosophie wie jene beschreiben: Beweiskräftige Fälle kommen von Zeugen, die kundige Leute sind und trotzdem von aussergewöhnlichen Erfahrungen berichten, die sie nicht identifizieren können.

K.Gösta Rehn hatte in seinem Buch >Die Fliegenden Untertassen sind hier!< (Econ, Düsseldorf, 1973 - eines jener Bücher, "die die Augen öffnen" sollen) auf S.89 sogar erklärt: "Wenn also kundige Leute über außergewöhnliche Ereignisse berichten und dem Verdacht der Lügenhaftigkeit ausgesetzt werden, ist das ein desto triftigerer Grund dafür, dass sie Vertrauen gewinnen!" Auf seiner Wunschliste zur Arbeit am UFO-Phänomen stand so auch die Forderung "besonders merkwürdige Fälle" als Modelle für die reale UFO-Forschung zu nehmen und diesbezüglich nach weiteren Berichten zu suchen. Seiner Meinung nach sei es sogar "unnötig", den Zeugen von Fliegenden Untertassen umständliche und lange Fragebogen "aufzuzwingen", da ja die

"wesentlichen Daten" allein schon mit der Untertassen-Darstellung vorlägen und solche Objekte sowieso schon jenseits der irdischen Alltagserfahrung stehen. Deswegen allein schon seien "Untersuchungen verzichtbar", weil die "Tatsachen über die typischen Kennzeichen der UFOs den Ausschlag geben". Und Rehn sah dies selbst schon als "kritische Bemerkungen" für sich zur UFOlogie an, alles andere sei "ein trauriges Zeichen der Unwissenschaftlichkeit". Zudem hoffte er, dass dies von "ehrgeizigen UFOlogen als wertvolle Anleitung" genommen wird um die selbstherrlichen "Gegenargumente zu widerlegen" - die natürlich von "kenntnislosen Schreiberlingen" stammen die gegen "UFO-Spezalisten" keinerlei Chance haben. Dies sei alles klare und stichhaltige UFO-Beweisführung. Seine Folgerung: "Warum gibt man offiziell nicht zu, dass UFO das offizielle Synonym für die Fliegenden Untertassen ist, die die Wirklichkeit ein ET-Fahrzeug darstellen?"

Diese Verschleierung sei geradezu "verrückt" wenn doch in zahlreichen Blaubuch-Unterlagen ganz klar Untertassen-Fälle enthalten sind und Rehn sogar "interne Luftwaffen-Dokumente" besitzt, in denen "Zeichnungen" von Untertassen aufgeführt sind... Die "genauen Beschreibungen und Zeichnungen" seien ja außer Frage wenn hier revolutionäre Erscheinungen dargestellt wurden. Verwechslungen seien daher unmöglich und die Ausführungen "absolut sicher". Hier läuft also synonym für die ganze UFOlogie einiges falsch und total verkehrt. Mir ist es ein Rätsel, warum angebliche UFO-'Forscher' daraus nichts lernen. Naja, eigentlich auch nicht: Sie wollen es einfach nicht erkennen und erfahren daher einen Realitätsverlust.

Am 2.August 05 berichtete die Zeitung dann von einer "zweiten Sichtung" eines "silbernen Zigarren-Objektes" mit einer lang gezogenen Fensterreihe in der Gegend von East Kingston, wenn auch nur für 30 Sekunden. Dieses Mal aber von einer Dame gegen Mittag des 25.Juli 05. In diesem Fall war das Objekt eindeutig kleiner, es gab auf ihm keinen Farbwechsel und auch keine Rauch- oder Flammenentwicklung.

Unbekannter Satellit gesehen

Kurz vor Mitternacht des 27.Juli 05 rief mich der erfahrene Amateurastronom (siehe http://www.martin-wagner.org) Dipl.Physiker Martin Wagner aus Sonnenbühl-Genkingen bald schon nach seiner Observation an um zu erfahren, ob es weitere Beobachtungen zu seiner eigenen Sichtung gab. (1) Gegen 23:17 h beobachtete er "ein ca. 1 bis 0 mag helles Objekt, das in einer ähnlichen Geschwindigkeit wie die ISS (geschätzt: 1° in ca. 5s) ca. 2-5° nördlich an Atair im Adler vorbeiflog. Es flog auf einer ähnlichen Bahn und ähnlich schnell wie die ISS von Nordwest nach Südost. ISS und Shuttle konnten es aber nicht sein, da sie nicht am Nachthimmel zu sehen waren. Das Objekt blinkte nicht, es war kein Iridium-Satellit (habe schon - zig beobachtet und fotografiert). Ich habe das Objekt ca. eine Minute mit bloßem Auge verfolgt; da ich gerade Milchstraßenfotos machte, richtete ich die Kamera sofort auf das Objekt und belichtete. Da jedoch der Objektivdeckel auf der Kamera war wurde das Bild nichts. Das Objekt war für ein Flugzeug zu langsam und blinkte nicht. Das Besondere an dem Objekt war, daß es heller war als jeder Satellit außer der ISS und dem Shuttle, also

unidentifizierbar." Noch während die Falldiskussion bei uns lief, meldete der Berichterstatter aufgrund seiner eigenen Recherchen bei Astronomie.de: "Es ist geklärt: Eine Lacrosse 5 Raketenstufe! Hier näherers: USSPACECOM Nr 28647, Internationale Bezeichnung: 2005-016B. Maximale Helligkeit war 1.7 mag. Weil es sich um eine Raketenstufe handelt, könnte es schon auch mal heller gewesen sein."

(1) = Dies ist insbesondere deswegen interessant, weil in der ufologischen Rhetorik immer wieder erklärt wird, das Wissenschaftler (insbesondere aus dem astronomischen Lager) aus Scheu ihre echten Beobachtungen "ungewöhnlicher Objekte" nur äußerst vertraulich behandelt sehen möchten. Dies mag schon sein, aber geht auf schlichte Hintergründe zurück - da niemand aus dieser Ebene ein "Alleswisser" ist und natürlich ggf Furcht haben mag auf etwas ganz Banales "hereingefallen" zu sein, wenn er "UFO" hinausposaunt und sich die Finger verbrennen kann wenn das "UFO" sich simpel erklärt. Aber wie das aktuelle Beispiel zeigt, ist dies einfach nur Unfug - und wenn dieses "Argument" von UFOlogen verwendet wird ist es nur dazu da, von eigenen Problemen abzulenken (und um insgeheim dem Thema mehr Gewicht zu geben, wenn man hier als UFO-Orakel mit den starken Worten unterwegs ist).

JEDER (auch ich!) kann einmal etwas sehen was über seinen bisherigen Erfahrungshorizont hinausgeht und trotzdem ganz schlicht erklärbar ist, auch wenn es zunächst nicht danach ausschaut! Wir haben es eben gerade mit dem Fall oben gesehen. Da bricht sich niemand einen Zacken aus der Krone. Verschiedene Male haben wir schon von Wissenschaftlern UFO-Berichte erhalten, die sich schließlich einfach erklären ließen - und "irrer Weise" durch deren eigene Nachforschungen! So z.B. vom technischen Leiter des Mannheimer Planetariums, der einen Wetterballon zunächst als solchen einmal nicht erkannte - und dies trotz instrumenteller Wahrnehmung. Weder hat er sich in dem Fall einen abgebrochen die Erscheinung als "UFO" zu melden, noch im Nachhinein selbst darüber zu lächeln als er erkannte um was es sich wirklich gehandelt hat. Es ist also KEIN Argument wenn "bedeutungsvolle UFO-Beobachtungen" einfach nur deshalb solche sein sollen, weil "erfahrene Leute" diese machten und echte UFOs damit unabdingbar sein müssen. Manche Flugzeugpiloten haben sich trotz ihrer Erfahrung von simplen Dingen narren lassen und UFO-Meldungen abgegeben, selbst ehemalige Astronauten wie Gordon Cooper (ein Ex-Weltraum-Held der USA!) sind davor nicht gefeit - und (noch schlimmer) verbreiten Märchen über ihre Sichtungen!

Zum Beispiel, wonach die Bilder einer von ihm beobachteten Untertassen-Landung an der Edwards AFB vom Geheimdienst eingezogen worden seien und auf Nimmerwiedersehen verschwanden. Dies stimmt hinten und vorne nicht: Der Fall ist offiziell bei Blaubuch verzeichnet und die Bilder liegen vor - und zeigen darüber hinaus keine Landung, sondern den Aufstieg eines schlichten Wetterballons. - Da fällt mir nur dies dazu ein: Beim Lügen nicht erwischt zu werden ist nicht das Gleiche wie die Wahrheit zu sagen und niemand kann ausschließen, dass die Berichterstatter von angeblich echten UFO-Erscheinungen keine verkappten UFO-Ideologen sind. Lügen aus Liebe gibt es oft, besonders wenn irgendein Verlust droht. Bei Werte- und Glaubensverlusten insbesondere. Dafür begehen Menschen sogar Morde! Für uns als

Forscher ist es eben oftmals nicht möglich die dahinter stehenden MOTIVE zu erkennen.

ZDF, 28.Juli 05: "Das UFO-Rätsel" - oder:

Medienwirklichkeit und der geförderte UFO-Aberglaube

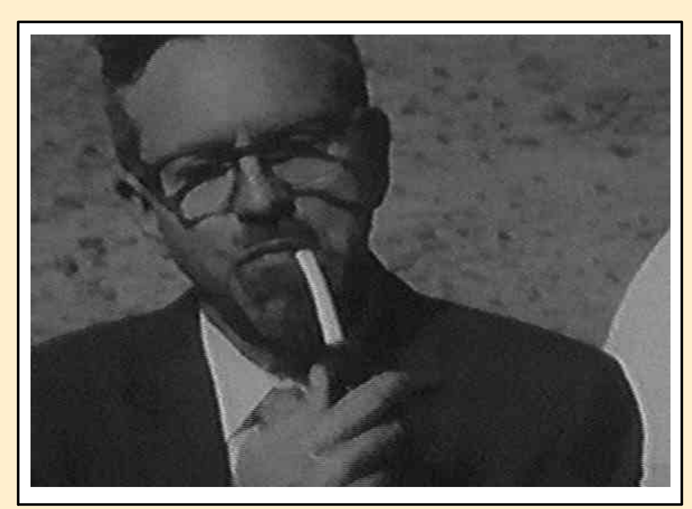
+++ "Ich habe nach meiner Zeit an der Universität zwanzig Jahre lang naturwissenschaftliche Fernsehsendungen gemacht, deren einziges Motiv der Versuch gewesen ist, eine die Seele der Menschen verarmende Barriere aus Gleichgültigkeit und Unkenntnis zu überwinden." - Hoimar von Ditfurth, ehemaliger ZDF-"Fernsehprofessor" +++

+++ Für die Presse sind die Funktionen der Massenmedien als öffentliche Aufgabe in § 3 der Landespressegesetze festgeschrieben: Die Presse erfüllt eine öffentliche Aufgabe, wenn sie in Angelegenheiten von öffentlichem Interesse Nachrichten beschafft und verbreitet, Stellung nimmt, Kritik übt oder auf andere Weise an der Meinungsbildung mitwirkt. +++

Vorweg: Wenn man eine Geschichte der UFO-Sichtungen schreibt, dann folgt man damit einer bestimmten Sichtweise, wie man sie auch von der normalen Geschichtsschreibung her kennt: Die Interpretation und Verknüpfung von Ereignissen aus der heutigen Sicht. Eigentlich müßte man also immer den Zusatz die "bekannte" Geschichtsschreibung verwenden, da sich "Die Geschichte der UFO-Sichtungen" zwangsläufig nur an denjenigen Fällen orientiert, die von den Medien aufgegriffen und verbreitet wurden - und dem WIE. Da es jedoch keine wirklich "unbekannte" Geschichte gibt, belassen wir es bei der ursprünglichen Version und haben hiermit bereits darauf hingewiesen, dass die Geschichtsschreibung der UFO-Sichtungen im Grunde ein Medienprodukt ist, genauso wie der daraus (= massenmediale Informationsvermittlung, egal was die Information schließlich Wert ist) sich aufbauende Aberglaube an Alien-Besucher ob dieser UFOs. Der Bekanntheitsgrad einer UFO-Sichtung und der Grad der Plausibilität folgen nicht demselben Maßstab, denn ein Vertreter der Presse interessiert sich nur dafür, ob sich eine Geschichte zu dem jeweiligen historischen Zeitpunkt gut verkaufen läßt oder nicht und wie sie am besten an den Mann zu bringen ist. Mancher Journalist wird vielleicht die berufliche Ehre aufrechterhalten wollen, keinem Schwindel aufzusitzen, aber das gilt bei weitem nicht für alle! Zudem ist ein ganz wichtiger Punkt der Umstand, dass die berichteten Geschichten um Untertassen und Aliens für breite Inspirationen sorgen und neue Fantasien freisetzen. So erklärt sich auch warum z.B. kuriose Gestalten der UFOlogie, die Kontaktler, so groß herauskamen - es ist deren Thema und die damit verbundene Regsamkeit.

Die hintergründige Überschaubarkeit (im Falle einer Informationsflut, die es aber in aller Regel bei UFO-Individual-Fällen für den einzelnen Journalisten nicht gibt - eher das Gegenteil davon! [und dann gilt es Füllmaterial herbeizuschaffen um eine Story für mindestens zwei Absätze zu retten]) geht da schon beim Schreiber verloren, die

Öffentlichkeit ist dann ohnmächtig und der Gläubige greift dies begierig im Sinne von "Da tat sich der Himmel auf" und "Wege in die Zukunft" auf. Packende Inhalte, die als Transportmittel bestens geeignet sind um Menschen anzusprechen die "zukunftsgeneigt" sind und uns etwas sagen wollen um die Wirklichkeit des Jetzt zu überwinden. Die Basis ist Kommunikation und Information. Darüber hinaus gibt es genügend Beispiele von Bestseller-Autoren in dieser Sparte, die sich ausschließlich dem Kommerz überantwortet haben und auf dem Unterfutter der Gläubigen-Gemeinschaft sich wie Blutsauger verhalten. Sie bieten Abenteuer über unser stagnierendes Gemeinwesen hinaus, Abwechslung mit neuer 'Wirklichkeitsgestaltung', eine neue kosmische Romantik - alles wahrscheinlich nichts weiter als eine Art "Kunstform mit krankhaftem Humor". Soetwas ist ja auch bei den Kornkreis-Künstlern zu beobachten die für sich ja neue Spukgestalten erzeugt haben und ausgerechnet in der Ära der "Entführungs"-Spukgestalten rund um die 'Grauen' ihren Höhepunkt und Durchbruch erfuhren. Gespenstisch dieses wechselseitige Katapultsystem, nicht wahr? Hinzu kommt, dass mittels der Weltraumeroberungs-Hysterie durch das neue amerikanische Space Shuttle-System damals dies alles sowieso Auftrieb erfuhr.



Dass ich bei der zu erwartenden Diskussion über dieses Thema voreingenommene Partei bin, gebe ich freimütig zu, da die (amerikanische) UFO-Historie und ihre "Klassiker" eines meiner ganz besonderen Steckenpferde ist. Wo die Untertassen fliegen, die Frage nach dem 'Heimathafen'. Ganz schön was los 2005 in Sachen TV-Dokumentationen über UFOs. So war ich verblüfft in meiner TV-Zeitschrift zu lesen, dass da schon wieder eine UFO-Sendung läuft! Diese Dichte von Beiträgen binnen weniger Monaten gab es ja wohl kaum in den schier längst vergessenen Boomzeiten der UFO-Hysterie der 90er Jahre. Die ZDF-Nachmittagsreihe 'Wunderbare Welt' kündete so für den 28.Juli 05 die Sendung "Ungelöste Phänomene: Das UFO-Rätsel" an. Beim ZDF-Internetangebot fand ich dann ausführlichere Informationen vorab dazu (http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/25/0,1872,2340377,00.html) und die in Klammern gesetzten Nachworte dazu weisen hier schon eine Reihe von Unsachlichkeiten auf die ich hier auch gleich bereinigte:

>Eine vom US-Kongress 1976 in Auftrag gegebene Studie (1) enthält interessante Informationen über eine Schlüsselfigur in der Ufologie-Forschung, Dr. Alan Hynek (s. Foto). Der Astronom arbeitet 20 Jahre im Dienst der amerikanischen Luftwaffe. Er ist beauftragt, Beweise zu präsentieren, dass es keine fliegenden Untertassen gibt und das Ufo-Phänomen in der Öffentlichkeit lächerlich zu machen.<

(1) = Völlig unbekannt!

Ufos über New Mexico : Die Geburt der "fliegenden Untertasse" - Für Ufologie-Historiker (2) liegt die Geburtsstätte der fliegenden Untertassen in New Mexico, und sie sind überzeugt, dass die Geschichte der Ufos im Zweiten Weltkrieg in diesem US-Bundesstaat am Himmel über Holloman und Los Alamos beginnt. Damals erregen die ersten Kontakte mit Ufos und kleinen grauen Männchen noch weltweites Aufsehen. (3) Heute scheinen sie sich als fester Bestandteil amerikanischer Kultur etabliert zu haben. Der Physiker Enrico Fermi baut in den Militärstützpunkten, die angeblich regelmäßig von Ufos überflogen werden, mit an der Atombombe. Außerdem beschäftigt er sich mit der Existenz höher entwickelter Lebensformen im All. Von ihm stammt das bekannte Fermi-Paradoxon: "Sie sind da, aber wo sind sie?" Der Wissenschaftler ist überzeugt: "Technologisch fortgeschrittene Zivilisationen haben mit der Erde Kontakt aufgenommen, aber warum nehmen wir sie nicht wahr?"

(2) = Aber auch nur für ganz bestimmte UFOlogen!

(3) =Es gab damals über oder bei Holloman und Los Alamos keine "Kontakte mit UFOs und kleinen grauen Männchen" die weltweites Aufsehen erregten. Die kleinen Grauen sind zudem ein Produkt späterer Dekaden. Interessant auch die historische Tatsache wonach die USAF-Höhenforschungsballon-Operationen 1947 dort unter Führung des Air Force Cambridge Research Lab (AFRL) mit seinem HQ auf der Wright-Patterson AFB und dem Space Vehicle Directorate auf der Kirtland AFB in Neu Mexiko erfolgten. Von Holloman kam auch der Roswell-MOGUL-Ballon!

Deutsche Geheimwaffe? - Hitlers Wissenschaftler planten eine fliegende Untertasse. Auch nach Ende des Zweiten Weltkrieges bestätigen Piloten die Sichtung von seltsam leuchtenden Flugscheiben. Zunächst vermuten die Generäle der US-Air Force eine Geheimwaffe des deutschen Militärs. Die Befragung deutscher Wissenschaftler jedoch ergibt, dass der Bau einer fliegenden Untertasse zwar beabsichtigt, aber nicht gelungen war.

Kenneth Arnold - Unabhängige Forschungen: Im Winter 1946 erhält die Zentrale des Geheimdienstes der US-Air Force in Wright Field im Bundesstaat Ohio eine Nachricht über ein gesichtetes Ufo. Der Geheimdienst-Kommandant Howard McCoy und zwei seiner Offiziere werden beauftragt, sich die seltsame Scheibe genauer anzuschauen. Das Projekt nimmt seinen Lauf, als plötzlich der so genannte "Kenneth Arnold-Fall" im ganzen Land bekannt wird. Die Nachricht verbreitet sich sogar um die Welt, und große Aufregung macht sich breit. Kenneth Arnold, ein Pilot der zivilen Luftfahrt, berichtet 1947, dass er auf einem Flug über den Bundesstaat Washington neun silbrig-leuchtende Scheiben gesehen haben will, die sich mit enormer Geschwindigkeit bewegt hätten. Die Presse prägt den Begriff "Fliegende Untertasse", der um die Welt geht. (4) Nach diesem Ereignis gründet einer der Ingenieure in Wright-Field, Alfred Loedding, ein Visionär und genialer Flugzeugbauer, mit einem Team von Experten das Projekt "Sign" - die unabhängigste der Forschungen über das Ufo-Phänomen, die jemals bekannt wurde. Als ausgewiesener Experte wird Loedding auch nach Roswell geschickt, nachdem bekannt

wurde, dass dort ein unbekanntes Flugobjekt abgestürzt sein soll. Er hat Anweisung, nicht einmal dem zu dieser Zeit kommandierenden General des Geheimdienstes zu berichten, was in Roswell passiert ist. (5)

(4) = So ist es richtig, aber klar ein offenkundiger Widerspruch, wonach die Geburtsstunde in Neu Mexiko mit den Sichtungen bei Holloman und Los Alamos liegen soll. Hier hätte man einmal genauer hinschauen sollen, was die ARD in der wahrhaften Doku von Matthias Unterburg namens "Die UFO-Story" (1.Mai 2003) zum Fall ablieferte. Siehe übrigens dazu auch einen Beitrag vom 29.April 03 in der "Welt-am-Sonntag". Unterburg: "Lange habe ich im US-Nationalarchiv nach den Spuren der ersten Ufos gesucht. Wenn es 1947 solche im Himmel über Amerika gegeben hat, dann müssen sie im Nationalarchiv ihren amtlichen Niederschlag gefunden haben. Im Fall Kenneth Arnold hat das FBI ermittelt, und nach einiger Suche finde ich wirklich die Akte von 1947. Kenneth Arnolds Aussage im Gespräch mit den Special Agents unterscheidet sich überraschend deutlich von der späteren Druckfassung, veröffentlicht 1952 in seinem Buch >The Coming of the Flying Saucers<. Seine Geschwindigkeitsberechnung für die Ufos, die er 1947 sehr detailliert beschreibt, ist ganz offensichtlich fehlerhaft. Eine Skizze, die er auf dem Rand des Vernehmungsprotokolls hinterlassen hat, zeigt keine Untertasse, sondern ein dreieckiges Objekt mit gerundeten Kanten. Arnolds Zeichnung erinnert an ein kaum bekanntes Geheimwaffenprojekt der US Air Force aus dem Kalten Krieg. Eine erste heiße Spur. Wir wollen Arnolds Flugroute mit einem kleinen Propellerflugzeug nachreisen. Auf dem kleinen Flugfeld von Tacoma treffen wir unseren Piloten Rich Mueller. Er glaube an Ufos, sagt er zur Begrüßung.

An unidentifizierbare, fliegende Objekte. Jeder Pilot habe so etwas schon mal gesehen, das sei ganz normal. Manchmal sei es nur der Lichtreflex einer weit entfernten Glastür, manchmal seien es Vogelschwärme oder Militärflugzeuge. Eben Dinge, die man nicht sofort erkenne. Aber außerirdische Raumschiffe - nein, die habe er noch nicht entdeckt, trotz einiger Tausend Flugstunden. Wir halten vorsichtshalber die Augen offen und die Kamera bereit, aber auch wir sehen keine Ufos an diesem strahlenden Sommertag. Bei unserem Flug auf dem Kurs von Kenneth Arnold haben wir einen guten Überblick über die Gegend gewonnen. Schwer vorstellbar, dass Arnold bei nahezu identischen Wetterbedingungen Objekte erkannt und identifiziert haben könnte, die 20 Meilen entfernt mit mehrfacher Schallgeschwindigkeit am Horizont entlang glitten. Zu hell sind die Reflexe der Schneegipfel, zu grell ist das Sonnenlicht, zu groß die Entfernung. Am nächsten Tag, das Wetter ist immer noch gut, fahren wir ins Landesinnere, unterhalb unserer Flugroute vom Vortag.

Nach längerer Fahrt durch die Wälder von Washington erreichen wir den kleinen Ort Mineral, ein Dorfidyll, wie man es selbst im ländlichen Amerika nur noch selten findet. Im General Store, dem Krämerladen, fragen wir nach Kenneth Arnold und den Ufos. Niemand habe in dieser Gegend von dem Mann und seinen außerirdischen Flugobjekten gehört, versichert man uns. Flugzeuge - ja, die habe es in den Jahren nach dem Krieg gegeben, aber sicher keine Aliens. Als er im Juni 1947 auf dem Flugfeld von Pendleton im nahen Oregon landet und seine Erlebnisse jenem Reporter der Lokalzeitung

berichtet, beginnen die Fliegenden Untertassen ihren Weg um die Welt. Als wir 55 Jahre später nach langer Fahrt in Pendleton ankommen, fahren wir in der Dunkelheit zunächst an der schmalen Ausfahrt vorbei. Die vielen Meilen durch die endlosen Weiten des amerikanischen Westens haben uns abgestumpft. Die Stadt weckt uns wieder auf. Die Hauptstraße mit ihren Neonreklamen sieht aus, als sei die Zeit seit 1947 spurlos an Pendleton vorbeigegangen."

(5) = Das ist schlichtweg, pardon ZDF, absolute Spinnerei. SIGN wurde nicht einfach so von einem Wright Field-Ingenieur "gegründet", sondern das Projekt wurde offiziell von Lt.Gen.Nathan F.Twining im Pentagon gegenüber Maj.Gen.L.C.Craigie vom Air Materiel Command (AMC) angeordnet (und kam erst am 22.Januar 1948 in Gang). Das Loedding jemals in Roswell war ist völlig aus der Luft gegriffen. Allein schon weil SIGN lange nach Roswell (Juli 1947) erst in Gang kam und der Fall intern schon erledigt war. Zudem macht es keinen Sinn, wenn Loedding die Anweisung von seinem Chef bekam nach Roswell zu fahren um die Sache zu untersuchen (weil es da gar nichts mehr zu untersuchen gab und das Material längst weggeräumt), er dann noch gleichsam von ihm den Befehl bekommen haben soll, ihm ja nichts davon zu berichten. Ist ja geradezu widersinnig.

Rätselhafter Unfall. Anfang 1948 erhält ein Captain der Air Force den Befehl, ein Ufo zu verfolgen, das über Fort Knox in Kentucky gesichtet wurde. Doch aus unbekanntem Grund stürzt sein Flugzeug ab. Nach offiziellen Angaben hat der Pilot die Grenzen seines Flugzeugs überschritten. Einige Generäle vermuten hinter der seltsamen Erscheinung eine geheime Neuentwicklung der Sowjetunion. (6) Als der Geheimdienst-Kommandant McCoy jedoch öffentlich behauptet, dass die Ufos außerirdischen Ursprungs seien, entzieht ihm das Pentagon sein Kommando und lässt die Archive des Sign-Projekts vernichten. (7) An seine Stelle tritt das Unternehmen "Grudge".

(6) = Was alsbald zurückgenommen wurde, weil ein Skyhook-Stratosphärenballon der US-Marine für die >Untertassen<-Sichtung verantwortlich zu machen war.

(7) = McCoy trat nie ins Licht der Öffentlichkeit und schon gar nicht mit der genannten Alien-Behauptung. Zudem wurde ihm gar nicht das SIGN-Kommando entzogen, sondern er war weiterhin bei GRUDGE tätig. Die angeblich "vernichteten Archive des SIGN-Projektes" sind zudem vollständig erhalten. Es gibt sogar ein eigenes UFO-Forscher-"SIGN History Project" deswegen, um die UFO-Geschichte aufzuarbeiten. Grudge stellte am Ende fest: "Die uns berichteten Sichtungen enthalten keinerlei Hinweise auf eine wissenschaftlich weit fortgeschrittene Entwicklung einer fremden Nation. Darum stellen diese unidentifizierten Flugobjekte auch keine direkte Gefahr für unsere nationale Sicherheit dar. Weitere Untersuchungen sollten daher unter einer wesentlich niedrigeren Prioritätsstufe durchgeführt werden." Das nachfolgende Projekt Blaubuch als offizielles UFO-Auswertungsprogramm hatte darunter zu leiden - indem man seine Räumlichkeiten auf dem Stützpunkt Wright-Patterson weiter einschränkte. Natürlich, in einer Demokratie wie der unseren gibt es nur einen stichhaltigen Grund, wichtige Fakten vor der Öffentlichkeit geheimzuhalten: wenn die

Enthüllung solcher Tatsachen die nationale Sicherheit gefährden würde. Dies ist das Pseudoargument von dem auch MJ-12 lebt.

Frontenwechsel: Ein Astronom wird vom Saulus zum Paulus

Das neue staatliche Projekt "Grudge" soll die gemeldeten Ufo-Sichtungen lächerlich machen. Zu seinem Sprecher wird der Astronom Dr. Alan Hynek ernannt. (8) Hauptsächlich sollen simple Naturphänomene als Erklärung für die Himmelserscheinungen dienen. Mit der Aufgabe, Tatsachen zu verschleiern, reist der Wissenschaftler als "Entlarver der Wahrheit" durch die USA - bis er an seiner Mission zweifelt und in Ungnade fällt. 1952 schwappt eine Welle von Ufo-Sichtungen über Washington. Die unbekannten Flugobjekte inspirieren das Kino und setzen die Air Force tagelang in höchste Alarmbereitschaft.

(8) = Offizieller Sprecher für GRUDGE war Hynek nie. Er war dessen wissenschaftlich-astronomischer Berater auf Stundenlohnbasis und im Teilzeit-Job. Hynek fiel auch nicht in "Ungnade", sondern war bis Mitte der 60er Jahre weiterhin "Aushängeschild" für das USAF-UFO-Projekt und wurde erst in diesen 60er Jahren mehr und mehr zum PR-Mann für die USAF in Sachen UFOs. Siehe die so genannte "Sumpfgas-Affäre". Laut Associated Press vom 8.November 1965 äußerte sich Hynek aber auch einmal so: "Statt UFO-Berichte zu prüfen, wäre es weit besser, die Personen zu überprüfen, die solche Dinge berichten." Gleichsam sei es aber nicht richtig, UFOs als puren Blödsinn, beruhend auf Schwindel oder Wahnvorstellungen, anzusehen. "Alles Betrug" ist natürlich falsch.

Höchste Geheimstufe. Noch im selben Jahr ruft die Air Force "Blue Book" ins Leben. Durch das Projekt sollen die Amerikaner zu dem Glauben erzogen werden, dass es Ufos tatsächlich nicht gibt. (9) Alle Augenzeugenberichte werden gesammelt und ausgewählte Fälle soll Alan Hynek dann öffentlich der Lächerlichkeit preisgeben. (10) Doch auch ein Jahrzehnt später werden noch immer vermeintliche fliegende Untertassen gesichtet. In der Öffentlichkeit regt sich der Verdacht, dass die Regierung etwas Wesentliches verheimlicht. Ufos sind als streng geheim klassifiziert. Die Geheimhaltungsstufe liegt noch höher als bei der Atombombe. (11) Alan Hynek überkommen massive Zweifel an seiner Mission und der Rolle von Blue Book. Er empfiehlt die Einsetzung einer wissenschaftlichen Kommission. Diese schlägt vor, die Blue Book Archive ernsthaft zu analysieren, statt einzelne Fälle zu verunglimpfen. Doch zwei Jahre lang lehnen es die Universitäten ab, sich mit dem brisanten Thema zu befassen.

(9) = Dies ist so keineswegs richtig.

(10) = Hynek wurde nie bewusst als USAF-UFO-"Wegerklärer" verwendet, er hat sich selbst durch hastige und flüchtige Untersuchungen wie in der "Sumpfgas-Affäre" ein Bein gestellt. Die öffentlichen Auftritte Hynek´s waren zudem eher selten.

(11) = Dies ist einmal mehr einfach nur ufologische Übertreibung. Die amerikanische Öffentlichkeit nimmt dagegen heftig an der Arbeit der USAF bezüglich der UFOs teil

und darum entzündete sich ja auch eine heftige öffentliche UFO-Kontroverse. Geheimgehalten, ja, wurde bis in die 60er Jahre hinein EIN Dokument aus der SIGN-Ära, die bekannte "Estimate of the Situation" worin es in einem Teil heißt, dass die Untertassen vielleicht aus dem interplanetarischen Raum kommen könnten. Spaceships von Mars oder Venus! Basierend auf der Chiles/Whitted-Sichtung 1948 aus ihrer DC-3 heraus - und in frischer Erinnerung an die Geisterraketen ein paar Jahre voraus über Skandinavien. Sie glaubten in einem auch von der USAF damals nicht erkannten Feuerball-Boliden ein "Rocketship" wie bei Buck Rogers zu erkennen. Da es so etwas auf Erden nicht gab, folgerten einige USAF-Untersucher vorschnell, dass dies nur von außerhalb der Erde kommen konnte. Hynek, der sich später die Fall-Akte anschaute, bewertete den Fall aber dann als Feuerball-Boliden, der in der Luft zersprang. Einfach auch aus dem Grund, weil es einige Bodenbeobachtungen zur selben Zeit von einer "großen, zerplatzenden Sternschnuppe" wie z.B. von Robbins Field bei Macon in Georgia, gab die man vorher wie von der Chiles/Whitted-Sichtung wohl weil hypnotisiert nicht beachtete.

10.000 Fälle von Ufo-Sichtungen lagern in den Blue Book Akten. Mehr als 600 ungeklärte Fälle: Schließlich nimmt die Universität von Colorado den Auftrag an. Noch bevor die Untersuchung beginnt, kommt es bereits zum Skandal. Ein vertrauliches Memorandum des Vorsitzenden Edward Condon an einige Wissenschaftler wird publik. Aus dem Schreiben geht hervor, dass die Untersuchungskommission den Anschein erwecken will, als glaube sie an die Existenz von Ufos, um dann noch überzeugender im Ergebnis präsentieren zu können, dass es keine fliegenden Untertassen gibt. Nach der systematischen Analyse der im Rahmen von Blue Book über 10.000 archivierten Fälle, bleiben mehr als 600 unerklärlich - die so genannten X-Akten. Alan Hynek wird von der Air Force aus der Kommission ausgeschlossen.

Die Generäle haben kein Vertrauen mehr in ihren "Entlarver vom Dienst", den sein falsches Spiel mittlerweile anwidert. (12) Der Astronom gründet auf eigene Faust die Vereinigung "Cufos" und entwickelt die Einteilung des Ufo-Phänomens in fünf verschiedene Kategorien: nahe Begegnung der ersten Art, bis nahe Begegnung der fünften Art. (13)

(12) = Da wird ein voreiliges und falsches Bild gezeichnet. Hynek war Berater für das Blaubuch-Projekt. Condon wieder war ein unabhängiges davon laufendes Studienprojekt zur Revision von Blaubuch - also auch mit unabhängigem Personal, was damit extra erwünscht war. UFOlogen dagegen wetterten: Dr.Condon habe Mitarbeiter eingestellt, "die sich z.T. noch nicht einmal oberflächlich in der Materie und mit den von ihren Kollegen erbrachten Resultaten auskannten" um dieser akademischen Studie die Luft zu nehmen. Doch dies hinkt hinten wie vorne. Alle die bei den USAF-Projekten betreffs UFOs 'eingestellt' wurden, waren wie ins kalte Wasser geworfen worden, einfach auch weil sie unabhängig und unvorbelastet damit umgehen sollten. So auch hier.

Erstaunlich dagegen ist, dass sich Leute wie Roy Craig recht schnell einlebten und als eigenständige Falluntersucher UFO-Fälle knackten. So wie man es von alten Hasen

gewöhnt ist. Nach der Condon-Studie wurde Blaubuch eingestellt und alle bis dahin beteiligten Leute verloren ihren offiziellen UFO-Job. Wichtig auch: Der Condon-Report wurde von einem Ausschuß der Nationalen Akademie der Wissenschaften einstimmig gutgeheißen, was meist 'vergessen' wird zu erwähnen, obwohl dies wichtige Schatten der Vergangenheit sind und eine wichtige Schnittmenge zur Bewertung aufweist. Dieses 'Vergessen' wichtiger Infos sorgt aber für die Freisetzung der Phantasie des Lesers. Und nur dadurch lebt sie. Hynek selbst war inzwischen Rentner und gründete als solcher dann das Center for UFO Studies. Nebenbei: Zu jener Zeit waren offiziell 701 UFO-Sichtungen unidentifiziert zurückgeblieben, darum wurde von der USAF auch nie ein Geheimnis gemacht - und in den offiziellen Statistiken auch immer darauf hingewiesen. Bemerkenswert aber die erste Arbeit des CUFOS: Die Neuuntersuchung der "echten UFO-Fälle" von Blaubuch! Mit dem Ergebnis, dass da manche Fälle, die erst offiziell als unerklärt galten, doch eine banale Erklärung fanden! Deswegen wurde die Fallanzahl von ehemals 701 für die UFO-Forschung plötzlich auch etwas geringer.

(13) = Hynek hat bei den 'Close Encounters of the Third Kind' eine scharfe Begrenzung der von ihm entwickelten Nahsichtungs-Kategorien geschaffen, die CE IV- und V-Klasse wurde mit Aufkommen der Entführungen extern hinzugefügt, Hynek hat dies gar nicht mehr erlebt. Hynek hoffte, dass die Nahsichtungen der CE-Klasse die besten Möglichkeiten für wissenschaftliche Studien mit sich bringen, weil hier die Gefahr gering sei, dass bekannte Erscheinungen als UFOs bezeichnet werden und Klarheit bestände, abgesehen wenn die betreffenden Zeugen "geistig gestört sind oder lügen". Ansonsten sei nur wirklich etwas Ungewöhnliches zu erwarten. Wer kann hier nur die Differenzierung ausmachen? Hynek wusste damals schon, dass dieses Problem "die hart gesottenen Prüfer abschreckt".

UFO-Fans aber stürzten sich geradezu gierig auf solche Geschichten, ohne die Warnung zu hören. Je fantastischer die Anomalien beschrieben wurden, je schneller wurden die Fälle als solche akzeptiert um in Fall-Kataloge aufgenommen, um schließlich als eine "beträchtliche Sammlung von UFO-Beweisen" ausgewiesen zu werden. MUFON-CES ist dafür bestens bekannt. Die naive Sichtweise hierbei ist, dass die UFO-Anomalisten glauben allein schon aufgrund der Basis "Berichte von Phantasten und religiösen Fanatikern" auszumerzen, der Wahrheit nahe zu sein. Die Motivebene ist weitaus breiter gefasst als es hier vorgegeben wird. Selbst stinknormale Ereignisse können zu angeblichen UFO-Nahbegegnungen führen, ohne dass die Berichterstatter Phantasten oder religiöse Fanatiker sind. Doch damit sind diese Menschen nicht automatisch "kompetente, zuverlässige und geistig normale Menschen, d.h. glaubwürdige Zeugen die echte Darstellungen von nicht-identifizierbaren UFO-Berichten abgeben". Ohne Frage - wünschenswert wäre es, wenn es so wäre - ist es aber nicht.

Hynek's Typologie der Ufo-Beobachtungen - Zunächst werden zwei Gruppen unterschieden:

Die erste Kategorie umfasst Beobachtungen, die aus weiter Entfernung gemacht werden. Die zweite beinhaltet alle Beobachtungen, die aus einer Entfernung von 150 Metern und näher gemeldet werden. Diese zweite Kategorie teilt Hynek noch einmal in drei

Untergruppen auf: Es sind die Begegnungen erster, zweiter und dritter Art. Zu den Begegnungen der ersten Art zählen die Berichte von Zeugen, die ein Ufo ganz aus der Nähe gesehen haben wollen. Das Objekt hinterlässt keine Spuren und fremde Wesen werden nicht gesehen. Die Begegnungen der zweiten Art hinterlassen deutliche Spuren und es kann zu Zerstörungen kommen. Als Begegnungen der dritten Art werden Berichte von Zeugen bezeichnet, die von Kontakten mit fremden Wesen, medizinischen Untersuchungen oder auch Entführungen erzählen. (14)

(14) = CE III beschreiben einfach nur "Wesen" in der Umgebung einer gelandeten oder knapp über dem Boden erscheinenden >Fliegenden Untertasse<. Hynek aber dazu: "Diese Untergruppe hat verständlicher Weise den höchsten Seltsamkeitsindex und schlägt alle in die Flucht, abgesehen von den dickhäutigsten Forschern." Und - Hynek gestand zur Arbeit von Blaubuch betreffs dieser speziellen Meldungen zu, dass "die meisten Fälle als Beobachtungen irreführend" waren. Darüber hinaus: Kontakte, die hier gemeint sind, werden gleichgesetzt mit den "medizinischen Untersuchungen" und "Entführungen" - doch dies ist falsch, da in aller Praxis die Kontaktler wie Adamski etc hier für UFO-Sichtungs-Fälle ausgenommen waren. Die typischen Kontaktler-Fälle sind wieder in Differenz zu den Ereignissen rund um die "Entführungen" zu betrachten. Um es auch festzuhalten: Die CE´s waren nur ein "Abfallprodukt" ob der eigentlichen UFO-Sichtungs-Differenzierungen in Sichtungen von UFOs bei Tage (Tageslicht-Scheiben), in der Nacht (Lichtern in der Nacht), reinen Radarsichtungen und Radarwahrnehmungen mit visuellen Elementen. Darum ging es im Kern ob der gewaltigen Masse von UFO-Beobachtungsberichten. Die CE`s waren und sind immer Ausnahmeerscheinungen gewesen, aber da auch sie sich unterscheiden, wurden die drei CE-Klasse von Hynek zur Differenzierung eingeführt. Deswegen auch der Spielberg-Filmtitel "Close Encounter´s of the Third Kind" als Höhepunkt der UFO-Begegnungen.

Abenteuer eines Sheriffs - Der Bericht von Lonnie Zamora gelangte zum FBI

1964 interviewt Allen Hynek den Sheriff von Soccoro. (15) Lonnie Zamora soll unfreiwillig Zeuge einer nahen Begegnung der dritten Art geworden sein. Es heißt, er habe nicht nur ein Raumschiff, sondern auch außerirdische Lebewesen gesehen. Heute möchte er nicht mehr über dieses Erlebnis sprechen, offenbar hat er wie viele Angst, sich lächerlich zu machen oder Schwierigkeiten zu bekommen. (16) Sein alter Freund Jakob Zingerele kann sich aber noch gut erinnern: "1964 verfolgt Lonnie einen Temposünder. Plötzlich sieht er einen leuchtenden Gegenstand. Sofort bricht er die Verfolgung ab. Seine Aufmerksamkeit gilt nur noch dem seltsam schimmernden Gegenstand abseits der Straße. Als er sich nähert, sieht er zwei kleine Wesen, die schnell in ein Raumschiff steigen und völlig lautlos davon schweben." Lonnie Zamora reicht einen amtlichen Bericht ein. Das Schriftstück gerät versehentlich in die Hände der Presse und macht weltweit Schlagzeilen - doch bei seinen Vorgesetzen findet der Sheriff keinen Glauben und seine Karriere findet ein abruptes Ende. (17)

(15) = Neben der "Sumpfgas-Affäre" ist der Socorro-Zwischenfall der zweitgrößte öffentliche Auftritt von Hynek gewesen. Wie Rechtsanwalt Jens Lorek richtig nachträgt - Zamora war nicht Sheriff, sondern nur Streifenbeamter. Übrigens heißt der Polizeichef einer amerikanischen Stadt normalerweise NICHT Sheriff, sondern City Marshal; Sheriffs sind die Polizeichefs von Countys, also Landbezirken. Und egal ob Sheriff oder Marshal, beides sind WAHLfunktionen wie der Bürgermeister und werden (meistens) nicht von professionellen Polizisten, sondern von Politikern besetzt. Nur der US-Marshal (der Polizeichef eines Bundesstaates) wird nicht gewählt, sondern vom US-Präsidenten ernannt. Zwanzig Monate nach dem Ereignis wurde der Fall in einer öffentlichen USAF-Erklärung als "immer noch ungelöst" aufgeführt.



Was aber nichts damit zu tun hat, wonach er "zu gut dokumentiert war, um ignoriert zu werden" (wie Frank Edwards keck behauptete und den Beweis ziemlich schief einbrachte: "Hynek sah davon ab, den Zeugen lächerlich zu machen." (15.1.), sondern einfach damit, dass man keine soweit passable Erklärung gefunden hatte während aber Blaubuch-Chef Major Hector Quintanilla persönlich auch späterhin glaubte, dass das Objekt ein Prototyp des Apollo-Mondlanders war, aber er fand keine offizielle Bestätigung dafür. Sodass eine Art "politische" Aussage dazu von ihm gemacht wurde.

(15.1.) = Eine andere Methode/Gepflogenheit von Hynek sei es zudem gewesen, die Zeugen mit wissenschaftlichen Fragen zu verwirren um schließlich sagen zu können, Fälle seien wegen "fehlenden bzw. ungenügenden Informationen" nicht zu lösen, um sie "als zweifelhaft ausgeben zu können". Dazu sei er gar "gezwungen gewesen". So etwas (= die rhetorische Schönfärberei durch Idioten die dennoch Profis sind) führt zu den geliebten Turbulenzen in der Szene. Richtig ist dagegen, das Hynek so gut wie nichts mit UFO-Berichterstattern zu tun hatte und es von Anfang an sein Job war hauptsächlich die

auf dem Blaubuch-Schreibtisch vorliegenden Fragebogen gemäß ihres Inhalts zu bewerten! Und jeder praxisorientierte UFO-Untersucher weiß um die Darstellungen mit ungenügenden Informationen. Zurück zur rhetorischen Schönfärberei: Edwards machte so kurzerhand Dr. Carl Sagan zum "Berater der Streitkräfte über Leben im Weltraum", nur weil der eine Rede während der Tagung der amerikanischen Raketengesellschaft in Los Angeles im Dezember 1962 gehalten hatte.



Dies ist genau "so gut" wie Michael Hesemann's Behauptung, er habe einmal "vor der UNO" einen Vortrag gehalten, während er in Wirklichkeit einfach einen Nebenvortragsraum im UN-Gebäude anmietete und dort einen UFO-Vortrag für die hielt, die dann kommen würden. Ich hielt auch schon einen Vortrag im Deutschen Museum zu München, ohne das dieser damit irgendwie eine "offizielle Stellungsnahme" der deutschen Wissenschaft betreffs UFO ist bzw. sein kann, auch wenn es eine offizielle Einladung beinhaltete. Auch wenn es sich um eine offizielle Einladung gehandelt hatte.

(16) = Lange Zeit danach stellte sich Zamora noch gerne den Medien (auch gerne in seiner Uniform). So Ende 1995 für "Unsolved Mysteries" sowie für "Sightings" (letzterer Beitrag lief sogar 2003 bei Premiere-World in deutscher Fassung - und zwar mit damals aufgenommenen Filmmaterial zur Landestelle!).

(17) = Zamora blieb bis zur Rente in seinem Job und hatte dort kein "abruptes Ende" mit seinem Berufsleben gefunden. Seine Vorgesetzten und sogar der Bürgermeister hielten zu ihm. Er war nach wie vor ein angesehener und geschätzter Bürger der Stadt. Zudem geriet der Beobachtungsbericht nicht "versehentlich in die Hände der Presse", sondern wurde von Zamora selbst in Umlauf gebracht, erst danach kam es zur Involvierung der USAF und Blaubuch (Hynek), wodurch natürlich auch ein amtlicher Untersuchungsbericht entstand.

Menschen aus dem All.

Zamoras Freund Jakob Zingele dagegen vertraut ihm auch heute noch. Er ist sicher, dass es sich damals um ein Ufo mit Außerirdischen gehandelt hat und die US-Regierung immer noch alles unternimmt, dass niemand davon erfährt. (18) Zingerle ist vollkommen davon überzeugt (19)

>USA: UFOs "unter der Lupe" - Experten untersuchten 8128 Meldungen/Keine Beweise<, so eine amerikanische Meldung aus Washington, die u.a. der österr. 'Kurier' am 8.Mai 1964 verwendete:

>Gründlich zerstört hat die US-Luftwaffe den Mythos von der Existenz 'Fliegender Untertassen'. Nach einem Bericht aus Washington hat sie in den vergangenen 16 Jahren mehr als 8128 Augenzeugenberichte überprüft, ohne auch nur in einem einzigen Fall Beweise zu entdecken, dass es sich bei den angeblich gesichteten unbekannten Flugobjekten um Sendboten aus dem interplanetarischen Raum handeln könnte. Andererseits gibt die Untersuchungskommission der US-Luftwaffe zu, dass bei 7,7 Prozent der Fälle nicht möglich war, den Sachverhalt zu klären.

Und das war die Situation im vergangenen Jahr: Insgesamt wurden 382 Untertassen-Berichte überprüft. In 267 Fällen konnten dann jedoch einwandfrei ein Irrtum erwiesen werden. Meist fand man für die Erscheinungen eine natürliche Erklärung. Lediglich in 15 Fällen war es nicht möglich, die Flugobjekte zu identifizieren. Die letzten UFO-Berichte - die US-Luftwaffe bemüht sich derzeit noch um Klärung - kamen aus Socorro im US-Bundesstaat New Mexico. Dort will der 35-jährige Flando Galiegos (?, Lonnie Zamora hieß er!) auf freiem Feld in nur 60 Meter Entfernung ein länglich geformtes Objekt gesehen haben. 'Es war so lang wie ein Telegraphenmast', behauptete er, und hatte einen Umfang von rund fünf Meter. Laut Bericht soll sich das Flugobjekt geräuschlos, aber 'in Flammenstrahlen gehüllt' vom Boden abgehoben haben und dann schnell verschwunden sein. Eine Kommission von Militärexperten, die knapp danach am Schauplatz eintraf, stellte keilförmige Eindrücke in der Erde fest, die von einem Landegestell herrühren könnten. Der Boden war eindeutig verbrannt und schwelte noch.<

(18.1.) = Weder stimmte der Zeugenname, noch stimmte die Objektdarstellung, noch stimmten die Angaben zu den Spuren: Die Eindrücke waren schaufelförmig und der Boden war nicht verbrannt, sondern ein paar Büsche hatten während der Beobachtung des UFO-Aufstiegs (18.2.) in fast schon biblischer Manier leicht Feuer gefangen, also schwelte auch nichts mehr am Boden, als die Air Force-Crew etwas später ankam. Die "Landegestellspuren" waren total asymmetrisch und gaben keinerlei Sinn für ein echtes Landegestell mit irgendeiner physikalischen Bedeutung her. Zudem sah jeder "Landebeinabdruck" etwas anders aus. Da schwelte schon damals einmal mehr die Fantasie der Journalisten.

(18.2.) = "Unter dem Ding schoß eine Flamme hervor, woraufhin es langsam anhob und horizontal flog. Die Flamme war von leicht-bläulicher Färbung und orangen umgeben." Zamora eilte zu seinem Streifenwagen zurück, griff zu seinem Mikrofon und unterrichtete Nep Lopez, den Funker im Polizei-HQ: "Schau aus dem Fenster, ob Du ein Objekt sehen kannst." Lopez fragte zurück, um was für ein Objekt es sich handeln solle und Zamora antwortete: "Es schaut wie ein Ballon aus." UFO-Forscher Brad Steiger in seinem Buch >Project Blue Book< (Ballantine Books, New York, 1976)

(19) = Was jener Herr Zingele nun meint oder nicht, trägt ja zum Fall selbst nichts bei, weil er kein Mitbeobachter dessen war und nur von Geschichten-Erzählungen aus der zweiten Reihe heraus lebt. Was soll dies?

Landung im Lavendelfeld - In Südfrankreich wird ein Ufo gesichtet

Fast zur selben Zeit wie im amerikanischen Socorro wird bei Valensole in Südfrankreich die Sichtung eines Ufos gemeldet. Einer der Zeugen ist Maurice Masse (20). Der Besitzer einer Lavendelplantage arbeitet gerade auf dem Feld, als er plötzlich etwas Unbekanntes zwischen dem Lavendel landen sieht. Für den Bericht der örtlichen Polizei vergleicht er das Ufo mit der Form eines damaligen Automodells. Die amtliche Skizze gleicht der des Ufos von Socorro. Im Unterschied zu der Begegnung in Amerika versetzen - laut Maurice Masse - die Außerirdischen in der Provence ihn in eine vorübergehende Starre, vermutlich um ihr Entkommen zu sichern. Touristenattraktion: Der Ort Valensole wird zu einem der bekanntesten Schauplätzen von nahen Begegnungen der dritten Art.

Maurice Masse steht für ein Gespräch nicht zur Verfügung. Er will nicht mehr über die Sache reden, am liebsten würde er die ganze Angelegenheit vergessen. Mit dem zweifelhaften Ruhm will er nichts zu tun haben. Der stellvertretende Bürgermeister Maurice Chaspoul jedoch gibt bereitwillig Auskunft: "Das ganze hat enorme Auswirkungen. Die Sache hat einen ganz schönen Wirbel erzeugt. Seit dem Tag kommen regelmäßig Leute und fragen danach. Sie wollen den Ort sehen, an dem die fliegende Untertasse landete und wollen wissen, ob das Gras nachgewachsen ist. Nun, es hat sehr lange gedauert, aber es ist nachgewachsen." Noch immer kommen Leute aus der ganzen Welt, doch der Vize-Bürgermeister beteuert, dass die Gemeinde nie mit dem Ufo Reklame gemacht habe. Das sei auch gar nicht nötig, da "es hier ohnehin wunderschön ist."

(20) = Herr Masse ist nicht "einer der Zeugen", sondern der einzige Zeuge. Und "fast zur selben Zeit"? - Die Geschichte fand am 1.Juli 1965 statt. Also mehr als ein Jahr später.

Wurden die Ufos durch Radaranlagen zur Landung gezwungen? Notlandung durch Radarwellen? In der Nähe des Ortes, an dem das Ufo landet, befinden sich Radaranlagen. Radar erzeugt starke Mikrowellenfelder. Diese können nach Ansicht von Ufologen die Navigation der fliegenden Untertassen beeinträchtigen, da sie vermutlich eine Art von Mikrowellen als Energiequelle nutzen. Vielleicht, so vermuten die Alien-Forscher, schwächte die Interferenz der Mikrowellen das Flugobjekt und zwingt es zur Landung in Maurice' Feld. Das wäre eine weitere Parallele zu Roswell. Einige Wissenschaftler führen auch den berühmten Ufo-Absturz in New Mexiko auf Störungen durch militärisches Radar zurück.

Das "Roswell-Rätsel" - Ufo oder Wetterballon? 1947 geht Jesse Marcels Name um die Welt. (21) Die Air Force verkündet, dass Marcel ein bei Roswell, New Mexico, abgestürztes Ufo untersucht hat. Kurz darauf dementiert General Ramey die erste Meldung. Er beruft eine Pressekonferenz ein, in der Jesse Marcel das Ufo, das er irrtümlicherweise für ein Raumschiff gehalten habe, als Wetterballon identifiziert. Erst

1977 korrigiert Marcel seine damalige Aussage. Er sei sich ganz sicher, dass das Ufo nicht von der Erde stammte, denn als Offizier des Geheimdienstes kenne er die Materialien, die in der Luftfahrt verwendet werden. "Das aber war etwas völlig anderes, weder ein Wetterballon, noch ein Flugzeug oder eine Rakete."

(21) = Dies ist völlig übertrieben, da die "Roswell Daily Record" genauso wie andere kleine Zeitungen in der Gegend wirklich nur regionalen Charakter hatten. Es gab zwar in verschiedenen europäischen Zeitungen (keine in Deutschland) kleine, mehrzeilige Artikel betreffs Roswell, aber da tauchte der Name gar nicht auf. Wenn man gar will - Marcel war ein vergessener Name in dieser Sache. Marcel´s Name tauchte erst in den 80er Jahren auf, zu einer Zeit wo die ursprüngliche Roswell-Geschichte schon eine ganz neue Dimension annahm und Fantasien wucherten. Siehe nachfolgend:

Außerirdische Leichen. Glenn Davies, ein Bewohner von Roswell, beobachtet, dass scheinbar Überreste der fliegenden Untertasse heimlich in einen Hangar gebracht werden, zusammen mit vier kleinen Kisten. (22) Seine Freundin arbeitet als Krankenschwester im Militärstützpunkt. Sie fertigt für ihn Zeichnungen der seltsamen Leiche an, nachdem sie an der Autopsie teilnehmen musste. Glenn Davies rekonstruiert die Bilder für die Presse, die tags darauf verkündet, das Militär habe außer dem Ufo auch vier Leichen von Außerirdischen geborgen. (23) Chef des militärischen Geheimdienstes ist zu der Zeit General Twining. In einer öffentlichen Erklärung aus dem Jahr 1947 bestätigt er: "Fliegende Untertassen sind keine militärischen Versuche. Zeugen haben etwas gesehen, wir wissen aber nicht, was das ist." Immerhin erzählt Twining nichts von einem Wetterballon. Auch sein Memorandum an das Pentagon kommt dank des Freedom of Information Act ans Licht der Öffentlichkeit: "Das Phänomen ist wirklich, es handelt sich dabei nicht um Halluzination oder Einbildung."

(22) = Hat "Davies" selbst gar nicht behauptet.

(23) = Das ist total unwahr, da NIE und NIRGENDS in der US-Presse davon je Rede war. Die Zeichnungen fertigte der Bestatter Glenn DENNIS erst Jahrzehnte später an, und zwar aus der Erinnerung heraus wie seine Bekannte sie ihm damals auf einen Bierdeckel aufgemalt haben will - dumm nur, dass diese Krankenschwester gar nicht existiert. Dieser Umstand ist seit über zehn Jahren bekannt. Genauso dass Dennis zu den Roswell-Scharlatanen gehört.

Freedom of Information Act: Der Freedom of Information Act (FOIA) gibt jedem US-Bürger das Recht, Zugang zu Dokumenten der Regierung der USA zu verlangen. Das Gesetz trat 1967 in Kraft, doch war es der Regierung unter Lyndon B. Johnson gelungen, die Gesetzesvorlage so weit zu verwässern, dass das Gesetz kaum zur Anwendung kam. Erst die Novellierung von 1974 machte es zu einem wirksamen Instrument. Allerdings sind immer noch nicht alle Dokumente frei zugänglich. Das FOIA enthält eine Reihe von Einschränkungen der Informationsfreiheit, wie Beispielsweise bestimmte Geheimmaterialien, Informationen, die eine Verletzung der Privatsphäre darstellen würden oder auch Berichte über Bank-Untersuchungen oder Ölquellen. (24)

(24) = Was hat das jetzt mit unserem Thema zu tun?

Der telefonbuchschwere neue Roswell-Bericht - Neue Versionen. Die Erklärungen der Air Force zu den Ereignissen in Roswell werden immer umfangreicher. In einem telefonbuchdicken Bericht wird aus dem abgestürzten Objekt in Roswell ein Spionageballon, die Außerirdischen werden zu Dummies - menschenähnlichen Gliederpuppen. Dass aber auch diese Version ebenso wenig stichhaltig sei, wie die vom Wetterballon, behauptet Wayne Mattson, ehemaliger Flieger und dann Flugzeugingenieur bei der amerikanischen Luftwaffe: "Ich habe gehört, dass das Ufo wie ein Bumerang ausgesehen haben soll. Es ist viel erzählt worden: dass es ein Wetterballon war und dann ein Spionageballon. Sie haben sogar untersucht, ob eine V2 mit Affen an Bord so weit fliegen könnte.

Dann hieß es plötzlich, die Außerirdischen, die in Roswell gesehen wurden, wären in Wirklichkeit Dummies gewesen. Das kann aber nicht sein. Dummies wurden bei der Air Force erst ab dem 1.Mai 1953 eingesetzt. Der Roswell-Zwischenfall aber ereignete sich bereits 1947." (25)

(25) = Ohne Zweifel haben sehr viele Leute auch sehr viel über Roswell gehört. Hauptsächlich aus den Boulevardmedien. So auch Wayne Mattson, der ansonsten in der Roswell-Geschichte, im Original oder in der fantastischen Neufassung, keine Rolle spielt.

Todesdrohungen. Auch der Ufo-Historiker Dennis Balthaser (26) hat persönliche Erfahrungen gemacht mit der staatlichen Verschleierungspolitik: "1997 wollte ich mich mit einem Herrn in Oklahoma treffen, der 1947 in Roswell als Militärpolizist stationiert gewesen war. Er wollte mir ein mysteriöses Stück Metall zeigen. Als ich nach Oklahoma kam, wurde ich von zwei Spezialagenten der US-Air Force daran gehindert, ihn zu treffen." Er ist der Ansicht, dass auch heute noch die Wahrheit unterdrückt wird, trotz der vielen Zeugen, die das abgestürzte Ufo gesehen haben. "Vielen von ihnen wurde mit dem Tod gedroht, falls sie nicht schweigen. Sicher nicht wegen eines Wetterballons oder vier Unfalltest-Dummys." Im Fall des Roswell-Unfalls hilft den Ufologen auch nicht das Informationsfreiheits-Gesetz. Sie beklagen, das Gesetz habe Lücken und sie fühlen sich hingehalten, belogen oder schlicht ignoriert. Zum Beweis ihrer Thesen reichen eben die Zeugenaussagen allein nicht aus, sie benötigen Dokumente - und an diese kommen sie nicht heran. (27)

(26) = Einer der neuen Trittbrettfahrer zur fantastischen Roswell-Version und Spielteilnehmer an genau jener. Kurzum: Ein Märchenonkel und Schwätzer wie es manche in der abenteuerlichen Roswell-Version der Moderne gibt um daraus eine Thriller-Geschichte zu machen. Purer ufologischer Theaterdonner. In Unterburgs ARD-Sendung >Die UFO-Story< stellte er sich als UFO-Fan und pensionierter Straßenbauingenieur aus Texas vor, der vor Jahren nach Roswell zog "um sich ganz der Ufo-Forschung zu widmen".

(27) = Da brauchten sie eigentlich nur die beiden USAF-Wälzer zu Roswell aus den 90ern lesen, da sind alle Dokumente faksimiliert abgedruckt - genau deswegen sind die Bände ja so umfangreich (und nicht weil sie z.B. hauptsächlich aus Anzeigenwerbung für die USAF bestehen). Ihre Namen sind "The Roswell Report: Fact Vs Fiction In The New Mexico Desert" (1995) und "The Roswell Report: Case Closed" (1997).

Verschwörung gegen die eigene Bevölkerung: Verhandelt die US-Regierung mit Außerirdischen? 1990 beschäftigt sich der Senat erneut mit dem Phänomen. (28) Unter der Schirmherrschaft der GAO, einer Organisation zur Überwachung öffentlicher Gelder, ruft Senator Steven Schiff ein Komitee zur Untersuchung der Roswell-Affäre ins Leben. Aber die Archive der Air Force sind verschwunden. Senator Schiff wird durch das ganze Verteidigungsministerium geschickt, um dann an eine Agentur weiter verwiesen zu werden. Aber die Dokumente sind nicht da. Ein unglaublicher Vorfall. Die Air Force veröffentlicht daraufhin einen neuen Bericht über Roswell mit dem Vermerk: "Fall abgeschlossen".

(28) = EIN Senator, eben Herr Schiff als Senator für Neu Mexico, wird über UFOlogen und die Medien auf seinen "UFO-Heimatfall" aufmerksam und sucht deswegen Hintergrundmaterial, weswegen er an einige Behörden allgemeine Anfragen stellt. Schiff selbst hat keinen Ausschuß ins Leben gerufen, nur aufgrund seiner Anfragen als Senator und des allgemeinen öffentlichen Interesses betreffs Roswell wird der Druck so groß, dass die damalige Luftwaffen-Ministerin die Roswell-Akte nochmals aufschlagen lässt. Erst dadurch kommen die diversen Unterlagen zu Tage und erst danach kam es zur Folgerung "Fall abgeschlossen". Dies ist wieder etwas anderes als da betreffs "Verschwörung gegen die eigene Bevölkerung" hochgekocht wurde. Dabei weiß jeder: Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Dies gilt erst recht auch hier.

Außerirdische Technologie. »Technologien von Außerirdischen werden bereits auf der Erde genutzt.« Barry Goldwater, ein anderer Senator, möchte wissen, ob die Außerirdischen von Roswell in Wright Field aufbewahrt wurden. (29) Als Vorsitzender des Geheimdienstkomitees befragt er General Ramey (30), der damals die Geschichte mit dem Wetterballon inszeniert hat. "Ich hatte ihn noch nie zuvor so wütend gesehen. Er rastete total aus, hat mich beschimpft und dann angeschrieen: 'Fragen sie mich das nie wieder!'." Auch Astronauten prangern die Verschwörung gegen das Volk an. Edgar Mitchell glaubt, dass nach der Beschlagnahmung eines UFOs und Verhandlungen mit Außerirdischen fortgeschrittene Technologien entwickelt wurden. Er vermutet (31), viele der aktuellen Ufo-Sichtungen beruhten nicht auf Aliens in ihren Raumschiffen, sondern auf Menschen, die im Geheimen deren außerirdische Technologien verwenden.

(29) = Der große Untertassen-Wirrwarr. Mit Roswell hatte dies ursächlich nichts zu tun, sondern mit der seit den 60er Jahren kursierenden Legende um den inzwischen fast schon wieder vergessenen "Hangar 18" auf Wright-Patterson. Dort sollten Untertassen-Trümmer aufbewahrt sein, wie die Gerüchte in der UFOlogie Amerikas damals besagten.
(30) = Falsch, es war General Curtis LeMay. Und sein Aufreger war ein ganz besonderer und zwar aus gutem Grund: Der ufologische Hangar 18 hieß in Wirklichkeit auf

Wright-Patterson AFB intern "Blue Room" oder offiziell Building 867. Und das Gebäude gehörte zum Komplex der hochwichtigen "Foreign Technology Division" (FTD), der Luftwaffen-Abteilung für hochentwickelte ausländische Technologie (der Luft- und Raumfahrt) mit eigenen Geheimdienstabteilungen. Zugang nur für Personen "with the need to known". Ein Senator gehörte eben nicht dazu. Heute ist aber Building 867 und seine damals verborgener Inhalt frei zugänglich.

Der berühmte "UFO-Hangar 18" war die Trophäenhalle des US-Luftwaffengeheimdienstes. Aufbewahrt waren dort unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit also die Kronjuwelen der Geheimdiensttätigkeit wie u.a. intakte sowjetische Flugzeuge, Trümmer von abgestürzten MiG-15-Maschinen (geborgen von Spezialkommandos des ATIC in Korea) etc. Auch stellte man dort Luftaufklärungsfotos von ausgesuchten Operationszielen aus, die die CIA über U-2-Aufklärungsflüge gewonnen hatte. Heute ist dieses Material frei zugänglich und nennt sich die "Foreign Materiel Exploitation", welche auch schon Uli Thieme im Zuge seiner Roswell-Recherchen begeistert besuchte und bestaunte. In Bezug auf Ramey aber ist ein zusätzlicher historischer Punkt zu setzen. Niemand anderes als der amerikanische Guru aller UFO-Vertuschungen durch die US-Regierung, eben Donald Keyhoe, berichtete recht Verblüffendes. Einfach weil Keyhoe als ausgewiesener UFOloge Zugang zu Generalmajor Roger Ramey als Leiter des Luftverteidigungskommandos Anfang der 50er Jahre hatte! Festschnallen: Von Ramey kam der USAF-Befehl betreffs unidentifizierten Flugobjekten in der Nähe sensibler Anlagen - "Versuchen abzufangen, aber nicht schießen! Außer Sie haben sich vergewissert, dass Sie es mit einem Feind zu tun haben." (30.1.)

Dazu kam es aber nicht wirklich bei der Begegnung mit "einem Licht in der Dunkelheit" von denen man nie weiß "ob das Ding ganze nahe oder Kilometer weit entfernt ist". Keyhoe hatte auch Zugang zu General Samford - Leiter des USAF-Geheimdienstes - und bekam von jenem das Okay Zugang zu den frühen USAF-Untertassen-Unterlagen zu erhalten. Albert Chop war nur das ausführende Organ als Pentagon-Presse-Offizier. Keyhoe´s Bekannter, Oberst Harold E.Watson, damals Chef des Geheimdienstes in Dayton, erklärte ihm gegenüber einen Vorfall von einem Fliegenden Untertassen-Absturz mit Wrackteilen, Leichnamen kleiner Männchen etc wie von Frank Scully behauptet, überhaupt als "ein Haufen Blödsinn", "soetwas gibt es einfach gar nicht". Wer soetwas behaupte, so wutschnaubend Watson in Beisein von Keyhoe, sei entweder ein Witzbold, Knallkopf, religiöser Sonderling oder Sensationsmacher. Dies alles gehört eben auch zur Flying Saucer Story.

(30.1.) = Der Hintergrund dazu ist simpel. Am 3.Januar 1952 hatte Brig.Gen.William M.Garland vom Luftwaffengeheimdienst ein damals geheimes Memo an General Samford mit dem Titel "Contemplated Action to Determine the Nature and Origin of the Phenomena Connected with the Reports of Unusual Flying Objects" geschickt und zeigte sich genervt, weil jahrelange Nachforschungen betreffs der UFOs zu nichts als widersprüchlichen Informationen "of doubtful value and the inconsistencies inherent in the nature of the reports has given neither positive nor negative proof of the claims" geführt hatten. Man also immer noch nicht wusste, was an den UFO-Berichten dran sei,

wenn überhaupt. Ansonsten setzte man weiterhin die UdSSR den Verdacht aus irgendwie mit den Dingen am Himmel zu tun zu haben, vielleicht sogar basierend auf den V-1- und V-2-Entwicklungen, den Düsenfliegern oder dem Nurflügler-Design der Brüder Horton. Von einer "Flugscheibe" ist hier gar nicht erst die Rede, dies nur nebenbei rot angestrichen. Garland forderte das weitergehende Schritte unternommen werden um endlich mehr über die Phänomene am Himmel zu erfahren. Er forderte mehr "action" um mehr über Natur und Herkunft der Teile am Himmel herauszubekommen. Warum war der Mann nun so hektisch geworden? Festschnallen - wie Ruppelt berichtete, hatte General Garland inzwischen selbst ein unidentifiziertes Flugobjekt über dem kalifornischen Sacramento gesehen, was er weder klar erkennen noch selbst einschätzen konnte.

(31) = Auch hier gilt, vermuten kann man nach Lesen der UFO-Literatur viel - man wird geradezu diesbezüglich animiert. Dies gilt natürlich auch für einen ehemaligen Astronauten, von denen bekanntlich ja einige zu komischen Kauzen wurden. So auch Mitchell, der bereits vom Mond aus "Telepathie"-Experimente in privater Mission zur Erde hin machte. Man könnte ja hier von "geheimen PSI-Experimente der NASA" sprechen und eine neue Story für die Boulevardpresse anbieten. Darin wäre dann Mitchell direkt und selbst eingesponnen. Mit UFO-Erfahrungen etc hat Mitchell aber sonst selbst nichts zu tun. Alles was Mitchell beitragen kann sind Gespräche mit ehemaligen Militärs etc die fantastische Behauptungen aufstellen, man denke an den fragwürdigen Wendell Stevens etc die sich um Steven Greer für das Disclosure-Project sammelten. DIES sind Mitchell´s Quellen die er dann "credible professionals" nennt. Viele in der UFO- und New Age-Gemeinde fahren darauf voll ab und erwarten Durchbrüche, obwohl so etwas früher schon versucht wurde - und wegen zweifelhafter Leute und mangelhafter 'Beweise' in sich zusammenbrach. Nichts Neues unter der Sonne. Klar ist daher: UFO's und "ausserirdische Realitäten" werden auf eine Art und Weise bekannt gemacht, die einfach nicht mit den dokumentierten Beweisen oder den tatsächlichen Daten übereinstimmt. Dadurch entsteht endlose Konfusion. Ganz klar. Egal wie "objektiv" man sich gibt.

Von wo kommen die Ausserirdischen? Jen Zeidmann war bis zu dessen Tod Mitarbeiterin und enge Vertraute des Astronomen Alan Hynek (32), der durch seine Arbeit im Dienst der Air Force zu einem der führenden Ufologen wurde. Sie kritisiert, wie ihr Freund, die amerikanische Politik: "Ich bin überzeugt davon, dass es eine Verschwörung der Air Force und der Regierung gegen das Wissen der Öffentlichkeit gibt. Doch warum dieses Vertuschungsmanöver? Glaubt die Regierung, als Mutter des Volks, das ihr Kind noch nicht reif genug ist, die Wahrheit zu erfahren? Eine andere Möglichkeit: Vielleicht ist die Regierung einfach ratlos und sie will verheimlichen, dass sie über die tatsächlichen Begebenheiten auch nichts weiß."

(32) = Zeidmann war Mitbegründerin des CUFOS und dort ein Mitglied des UFO-Vereins des ehemaligen Astronomen und späteren Rentners Hynek. Dieser Umstand macht die Sache nun weniger pompös als wie es sich zunächst anhört. Zwischen der Schließung von Blaubuch und der Gründung von CUFOS vergingen übrigens ein paar Jahre. Zeitmann und Hynek "fanden" sich erst in dieser

Zwischenepoche weil sie weiterhin an UFOs interessiert und mit den existierenden US-UFO-Vereinen unzufrieden waren. Daher wurde CUFOS als Alternative zu diesen UFO-Vereinigungen wie APRO und NICAP bzw MUFON gegründet. Zeitmann selbst kommt aus dem NICAP-Lager rund um Keyhoe, der übrigens in Buchform >The Flying Saucer Conspiracy< erstmals groß herausbrachte. Daraus erklärt sich auch ihre Philosophie, die sie von Keyhoe einfach als Glaubensbekenntnis übernommen hatte - und nicht aus tieferem Hintergrundwissen was sie von Hynek erhielt.

Das Blue Book Archiv wird weiter mit Berichten von Ufo-Sichtungen ergänzt. Das hinterlassene Archiv Hyneks sowie das seines früheren Gegners und späteren Freundes Major Keyhoe (33) wird von Richard Hall verwaltet und weiter geführt. Er schließt sich der Vermutung Keyhoe's an, dass die CIA hinter der ganzen Heimlichtuerei um die Ufos steckt. Selbstverständlich ist er von der Existenz außerirdischer Wesen auf der Erde überzeugt: "Vielleicht kommen die Kerle gar nicht von 'da draußen'. Ich ziehe vor zu sagen, sie kommen von woanders, das lässt alles offen, von Parallel-Universen bis hin zu Zeitreisen, obwohl ich persönlich noch ein philosophisches Problem mit Zeitreisen habe. Es könnten Menschen aus der Zukunft sein, ich weiß es nicht. Aber ich meine, dass es persönliche Begegnungen von Angesicht zu Angesicht mit Wesen von woanders gegeben hat. Wir wissen einfach nicht woher sie kommen. Es ist eine dieser grundlegenden Fragen, die zu dem Zeitpunkt noch unbeantwortet bleibt."

(33) = Keyhoe und Hynek - dicke Freunde? Dies ist aber neu. Hynek ging Keyhoe eigentlich gerne aus dem Weg, eben weil Keyhoe in der UFO-aktiven Zeit von Hynek die US-Luftwaffe selbst nach Vorstellungen Hynek´s "unangemessen" angegriffen habe.

Immerhin gibt es nachgesetzt einen Link hin zu Uli Thieme´s Roswell-Kritikübersicht unter http://www.science-explorer.de/ufos_aliens/roswell.htm . Thieme als Autor der Studie >50 Jahre Roswell - Ein UFO-Mythos stürzt ab< (CENAP-Dokumentation) hat da tatsächlich eine überlegene Arbeit zur Demontage des Roswell-Mythos geleistet und er zeigte damit, dass die UFO-Forschung kein ufologischer Wallfahrtsort ist - insbesondere eben auch nicht der Fall ROSWELL. Jeder UFO-Interessierte kann mit seiner Bewertung des Pseudo-UFO-Falls hier sein Reifezeugnis ablegen und einen 'Stimmungswechsel' erfahren, um dann ernsthaft an der Modernisierung der UFOlogie mitzuwirken. Erst das Thema, dann die "Partei". Dies ist nüchtern und vernunftgesteuert und sollte als grundsätzliche 'Ansprache' mal mitgenommen werden. Doch Menschen, die in einem Wahnsystem leben blocken alles ab, selbst bei den besten logischen Argumenten. In der UFOlogie war es schon immer so und damit hat sie eine Art ewige Restlaufzeit künstlich hochgezogen.

In der ufologischen (Internet-) Welt gab es aber gleich Stimmen wie:

"Vergesst nicht dass die Massenmedien nur Hirnwäsche betreiben und gerade bei UFO Dokus alles gelogen ist! Die werden wieder versuchen die grausame Wahrheit zu vertuschen denn sie haben Angst dass WIR danach gegen DIE rebellieren würden." - "Die Doku wird nicht viel anderes zeigen als alle anderen auch!!! Am Ende wird meistens gesagt das nie was in Roswell abgestürzt ist, oder sowas in der Art." - "Ich

schau mir die Doku an..! So viele glaubhafte Militärs können nicht lügen (irren)! Es ist Tatsache!"

Tacheles geredet.

Wie es hier beim ZDF ausschaute sollte einmal mehr ein historischer Überblick geschaffen werden, der aber auch mit modernern US-amerikanischen UFOlogie-Vorstellungen verknüpft wird. Die ersten Fehler allein schon im ZDF-Begleittext zur Sendung ließen mir wieder ein paar Haare zusätzlich grau werden. Nach der ARTE-Sendung (auch vom ZDF produziert) über "UFOs, Lügen und der Kalte Krieg" schon wieder eine Herausforderung weil gerade auch ein öffentlich-rechtlicher Sender wie das ZDF den vielleicht kindlichen Instinkt beim Zuschauer freisetzt, hier eine "inhaltlich korrekte und wissenschaftlich nachvollziehbare Sendung" zu erwarten. So galt es abzuwarten, was aktuell die Sendung bei bald 45 Minuten Sendezeit selbst bringen würde, was ja ausgesprochen VIEL ZEIT ist.

Öffentlich-rechtliche Sender sprechen keine ZIELGRUPPEN an, sondern senden Beiträge für breite Bevölkerungsschichten - wenn man so will für das breite Volk. Deswegen ist gerade das Image der öffentlich-rechtlichen Sender und ihrer Ausstrahlungen im "non-fiction"-Bereich für den Zuschauer von besonderer Bedeutung ob seiner Vorstellung und Information über die realen Ereignisse in der Welt! Man erwartet hier fast schon nahe einer Garantie angesiedelt eine differenzierte Hintergrundberichterstattung - was für mich eine Dokumentation im Kern ausmacht.

Bei Magazinbeiträgen von 6-7 Minuten Dauer ist dies sicherlich weitaus schwieriger rüberzubringen wenn es im komplexe Zusammenhänge geht. Da wird schon mal verkürzt und vereinfacht, was aber in bald 45 Minuten Beitragsdauer ausgebügelt sein sollte und man entspannter herangehen kann. Da gibt es dann keinen "Wettbewerbsnachteil" mehr und man arbeitet in der "Champions-League", was keine Abwertung zu 'kleinen Magazin-Themenbeiträgen' zu sein soll - weil auch die gelegentlich auf den Punkt kommen und Sinn machen ohne dass die verantwortlichen Produzenten sich dabei was verbiegen oder aufwändigste Arbeiten abliefern (will heißen: es geht auch schon in der "Zeitklammer' - und dies ist 'cool' genug)! Dokumentation heißt dann auch die Dokumentation über die wirklichen Vorgänge in der Welt auf dieser Ebene zu zeigen bzw auszuführen, die zudem auf diesem Level nicht nur stark bildprägend allgemein sind, sondern auch weltbildprägend. Dies führt zu Entscheidungen des Zuschauers zu dem, wie er die Welt sieht und zu seinen Einstellungen zu dieser Welt sowie ihren Vorgängen am Boden und am Himmel. Genauso wie man den legendären Texas-Rangern zuspricht für Klarheit und Wahrheit sowie unabdingbare Gerechtigkeit zu stehen. Doch in Wirklichkeit sind dies alles Illusionen - 'wild things'.

Am Sendetag zeigte der ZDF-Videotext (S.313) tatsächlich auf, dass der "Dokumentarfilm mehr als als ein halbes Jahrhundert UFO-Geschichte beleuchte" - ein wirklich mächtiger Anspruch (und ein Unterfangen was in einem solchen Senderrahmen ob der Vielfalt an Fallfacetten und Komplexität des Themas gar nicht drin ist!). Anhand

der originalen ZDF-Programmbegleitung war mir eindeutig schon die ganze Show mehr als suspekt. Es ist eine Sache in irgendeinem Themenfilm die Frage zu stellen ob es da "ein Korn Wahrheit dahinter gibt" - oder ob eine DOKUMENTATION auch wirklich faktisch mit historischen Tatsachen daherkommt oder ob man diese in dieser Dokumentation suchen muss. Ansonsten hat die ganze Medienbranche die Sparten "Fiction" und "Fact" aufgemacht. Der Obertitel der ZDF-Reihe hat augenzwinkernd (ohne es selbst zu wissen welche Bedeutung es hinsichtlich dieser speziellen Sendung hat) ja schon "Wunderbare Welt" eingesetzt, was sicherlich ganz anders gemeint war - aber wegen des Themas hier nur spöttisch zu verstehen ist, wenn man nicht bösartig sein will. Was sollte hier dokumentiert werden? Das UFO-Phänomen historisch entlang seiner wirklichen Tatsachen oder die fantastischen ufologischen Vorstellungen mit eigenen Vorstellungswelten? Heraus kam eindeutig letzteres für den Insider. Dem Publikum (0,79 Mio, MA 8,7 % lt.GfK vom nächsten Tag) aber ist dies verwehrt geblieben! Der Mythos wurde nur genährt.

Zwischenzeitlich gab es bei den Paranews eine irritierende Meldung vom 25.Juli 05 (http://www.paranews.net/beitrag.php?cid=1418) - "UFO-Doku im ZDF sorgt für Aufregung". Angeblich habe wegen der Sendung und so wie sie vorgestellt wurde "ein wenig Bestürzung in der skeptischen UFO-Szene ausgelöst, aber auch Begrüßung durch neutrale UFO-Szenenkenner". Dies hört sich so an, als wäre die Sendung nur weil sie sie überhaupt gibt ein skeptischer Aufreger! Dies ist natürlich Unsinn. Darum ging es gar nicht, sondern um die bereits vorgeschalteten Falschinformationen, die sich später nur bestätigen sollten. Selbst Nr.1-Skeptiker wie ich haben grundsätzlich nichts a-priori gegen UFO-Berichte im TV etc, darum geht es ganz und gar nicht - sondern um deren INHALT. Jürgen Bayer von den Paranews führte dann als Vertreter der "neutralen UFO-Szene" Kollege Ferhat Talayhan an, der sich so äußerte: "Überraschend, da Hynek im Gegensatz zu spannenden Absturz- und Alien-Geschichten wohl nicht allzu massentauglich ist, so zumindest meine Einschätzung, und somit für den Sender und den Produzenten wirtschaftlich ein Risiko darstellt." Der 'Auftritt' von Hynek wurde dem schließlich nicht gerecht.

Die Paranewsmeldung weiterhin: "Die offizielle Newsmeldung der CENAP über die ZDF- Dokumentation läßt auf den ersten Blick bei manchen Lesern Fragezeichen entstehen, da Walter den gesamten Begleittext zur Ausstrahlung auf Fehler und Widersprüche untersucht hat. Nach Angaben von Walter und dem bekannten Roswell-Skeptiker Uli Thieme, sind sehr viele Aussagen und Darstellungen in der Dokumentation schlichtweg falsch. Schade ist, das nur eine halbseitige Recherche durch Walter erfolgt ist. Der Satz '...Das ist schlichtweg, pardon ZDF, absolute Spinnerei...' lässt bereits erkennen, welche Voreinstellung durch den skeptischen UFO-Forscher vermittelt wird." Doch dies ist alles Augenwischerei gegenüber einem uninformierten Publikum, Thieme hat es mal "Mit den Dummen kann man es ja machen!" in einem Beitrag der 'Frankfurter Rundschau' bezeichnet. Es ist unzweifelhaft so, dass die erste Analyse und die Detailausführungen zur Sendung bei manchen uninformierten UFOlogen Fragezeichen aufkommen lässt, einfach weil sie uninformiert sind. Eine "halbseitige Recherche"? Wo sind dann bis zum heutigen Tag die gegenteiligen UFOlogen-Einbringungen in den Fakten zu jedem einzelnen Punkt? Die gibt es einfach

nicht. Und dies erklärt jemand, der als absoluter Newcomer in der UFO-Szene sich so sein 'Richterurteil' erlaubt? Dies geht eindeutig viel zu weit. Die Fragezeichen sind nicht wegen meiner Insider-Äußerungen zu stellen, sondern wegen des vorgetragenen Inhalts der ZDF-Sendung! Da verschiebt sich die ganze Angelegenheit nämlich gewaltig. Ohnmächtige Hilflosigkeit ist da von Bayer zu sehen, wenn er auf eine "Voreinstellung' (= ideologische Vorurteilsnahme ist damit gemeint) pocht, wenn ich aufgrund der vorgestellten Falschausführungen zur Sendung und einem konkreten Punkt nur sagen konnte, dass da Spinnerei betrieben wurde. Deutliche und harte Worte, dort wo es mir notwendig scheint, muss man sich eben gefallen lassen - aber mit einem Ausgrenzen als soetwas wie "weltanschauliche Motivation" etc geht es nicht, solange man nicht Punkt für Punkt zur Faktenführung etwas nachvollziehbar und plausibel entkräften kann. Was Bayer hier tat war ein 'Bauchgefühl' um in ufologischen Kreisen zu gefallen. Nicht mehr, nicht weniger.

Als pseudo-mächtiges Argument teilt Bayer schließlich mit: "Claudia Moroni, verantwortliche Redakteurin des ZDF, erklärt, dass die Dokumentation eine Art der Spurensuche ist. 'Der Auftrag des Zweiten Deutschen Fernsehen ist die Vermittlung von Information,' so Moroni gegenüber paranews.net. 'Wir ergreifen keine Partei, sondern zeigen den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Arbeit.'" Die Wirklichkeit sieht ganz und gar anders aus. Ob sie einem als UFO-Fan gefällt oder nicht. Auch bei dieser Redakteurin, die ihre Show nur reinwaschen will. Der ZDF-Auftrag als Vermittler von Information ist unbestritten, macht sogar der letzte 'Porno-Kanal' - alles sind nur "Informationen", selbst bei BILD. Doch etwas anderes ist es, wenn dann behauptet wird, es werde "keine Partei ergriffen" (was ja hier eindeutig geschah) und es dann sogar zur Ausführung kommt, wonach diese Sendung um die es hier geht "den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Arbeit" zeige.

Weder war dies eine wissenschaftliche Dokumentation, sondern ein Reisebericht wie sich später herausstellte, noch "wissenschaftlich der aktuelle Stand". Die Erwartungshaltung an die öffentlich-rechtlichen Sender und ihre Dokumentationen ist ob Staatsvertrag nicht unberechtigt. Was hier kam, war eine ufologische Unterhaltungsendung im dokumentarischen Mantel. Genau wie anno 1994 die ARD-UFO-Show, bei der Sensationen und Spekulationen auf dem Programm standen. Schon damals war eine "wissenschaftiche UFO-Reportage" total daneben gelaufen, bei der die NDR-Unterhaltungsredaktion für den Beitrag verantwortlich war. Was damals in der ARD schief lief, lief auch hier beim ZDF schief: Man hat sich nicht mit jenen kurzgeschlossen, die informiert sind, folgte schlechter informierten Gewährsleuten. Prof.Wolfgang Frühwald von der Deutschen Forschungsgemeinschaft/DFG hat dies zur damaligen ARD-Sendung zu sagen gehabt: "Da treten Informationsdefizite auf, die sich verheerend auswirken, weil das Fernsehen so viele Menschen erreicht." So entstehen, ganz zu schweigen von der Befragung wirklich informierten Fachleute, schiefe Perspektiven. Dies gibt es auch im öffentlich-rechtlichen Fernsehen immer wieder. Zusätzlich muss ich anmerken in meiner langen Zeit im Umgang mit Medienvertretern immer und immer wieder festgestellt zu haben, dass da nicht wenige Esoteriker und UFO-Gläubige in den Redaktionen sitzen, die nur ihre eigenen Glaubensvorstellungen in ihr Medium hineintragen wollen. Aber auch wie im UFO-Feld selbst sind sie nicht

wirklich nahe an der Sache dran, sondern geben ihren eigenen Glaubensbekundungen Vorrang. Durchgehen kann dies bei den verantwortlichen Chefs nur deswegen, weil die "Dramatik" in den Geschichten zu einem Thema die "journalistischen Gesichtspunkte" überwiegen lässt und die Wissenschaftlichkeit in den Hintergrund drängt - und sie freilich auf die verdienten Mitarbeiter setzen. Die "journalistischen Gesichtspunkte" sind nicht gleicht der Frage nach "Realitätstauglichkeit", sondern der, wie verkaufe ich eine "News" oder ein Thema im Handwerk, in der Branche und dem Kunden gegenüber. Für Massenmedien ist dieser naiv-journalistische Ansatz für die Zuschauer besser, BILD hat dies schon immer bestens nachgewiesen.

Würde man sich immer mit den wissenschaftlichen Leuten auseinandersetzen, "kämen die Sendungen gar nicht zustande". So damals Dr.Günter Struve als ARD-Programmdirektor zur NDR-UFO-Show in 'Bild der Wissenschaft' Nr.6/1995. Genau dies gilt auch offenkundig für die neue ZDF-Show. Dokumentation hat also nichts mit Wissenschaftsjournalismus zu tun. Die Programmverantwortlichen, so gibt Struve auch zu, sind selbst meist gar nicht in der Lage Kritik an dem zu üben, was sie verantworten. Sie tun "etwas sozial Erwünschtes" und können nicht im Detail erkennen, ob eine Sendung nur deswegen ins Programm kommt, weil es vielleicht nur "reine Steckenpferderei" der Redakteure ist. Gleichsam weiß er aber auch, dass der Zuschauer schnell wegschaltet "wenn ihm etwas nicht gefällt". Struve damals auch: "Fernsehen ist keine Fernuniversität. Wir müssen uns im Wettbewerb der Informationsmedien behaupten."

Schimmel angesetzt.

Übrigens wurde erst im Abspann klar, dass diese Sendung von France 2 (ein öffentlich-rechtlicher Sender) produziert war, also aus Frankreich kam. Die ganze Machart kam mir schon zwischendrin recht "französisch" vor, weil man dort gerne gemütliche Dokumentationen im Stile von "Wir reisen lustig durch das Land!" macht, was für mich recht einschläfernd ist. Tatsächlich bot das ZDF jetzt einen Film entlang seiner eigenen Programminformation (bezüglich 'Ehrlichkeit' und Informationsdichte muss man schon den Hut ziehen), aber es gab noch ein paar weitere 'Schmankerl' in dieser "historische Dokumentation", die mir die Sendung noch mehr vergraulte. Nach dem deutschen Schulnotensystem würde ich hier ein fettes MANGELHAFT vergeben.

Wäre das Teil zur Primetime im ZDF gelaufen, würde ich mich genauso aufregen wie ehemals wegen der bereits erwähnten ARD-Sendung "UFOs: Und es gibt sie doch" (1994), aber so lief die Sendung jetzt auf einen für die Massen uninteressanten Platz. Aber es gibt hier bemerkenswerte Parallelen dennoch. In beiden Produktionen wurden von den Machern die Augen ganz zugedrückt, nur um Fantastisches rüberzubringen - und dies wohl mit voller eigener Überzeugung. Umgesetzte ufologische Traumwelten, damals wie heute. Mit dem kritischen Journalismus hatten beide Produktionen nichts gemein, eine 'Ausgewogenheit' zwischen Pro und Kontra gab es hier wie da gar nicht. Die glatte Sechs vergebe ich nur deswegen nicht, weil mal wieder historisches Filmmaterial gezeigt wurde (wenn auch in übler Qualität) und ich endlich mal manchen mir bekannten UFO-Forscher sowie Korrespondenten aus den USA im Film 'live' sehen

konnte. Die Sendung wurde als Reisebericht aufgezogen und 'Akte X'-mäßig dramatisiert: Ein immer im Schatten bleibender "Mitarbeiter des französischen Geheimdienst" ohne Namen will mehr darüber wissen, was hinter den Geschichten über Fliegende Untertassen steckt und so macht er sich auf große Fahrt in die USA... Allein dieses zweifelhafte Stilelement gefiel mir überhaupt nicht und ist ein Beweis dafür, dass dies schon gar nichts mehr mit einer "wissenschaftlichen Dokumentation" zu tun hat. Die Vorstellung, wonach der Wettbewerb der Sender die QUALITÄT steigern würde, ist hier einfach nur eine Wunschvorstellung. Auf der anderen Seite steht wieder der Punkt, dass die Sendung "journalistisch-interessant" und halbwegs spannend (?) produziert wurde. Hat aber nichts damit zu tun was man allgemein von einer Dokumentation erwarten möchte.

Ansatz ist Hynek, der als "Schlüsselfigur" angesehen wird. Er soll "heimlicher Berater" in Spielbergs Klassiker "Unheimliche Begegnung..." gewesen sein (1977) und mitgeholfen haben die kleinen grauen Wesen in dem Spielfilm zu erzeugen. (1) Schon als Wissenschaftler habe sich Hynek mit UFO-Sichtungen und den "Kontakten mit Außerirdischen" beschäftigt. Allein in diesen ersten paar Sekunden der Ausstrahlung gab es eine Reihe von Verzerrungen und logischen Fehlern im Drehbuch: Weder war Hynek "heimlicher Berater" von Spielberg (im TV selbst sieht man ja wie Hynek in dessen Film auftritt, zudem wurde Hynek vom Studio selbst zur PR-Unterstützung ganz offen für den mitvermarktet indem man seinen Namen und seine ehemalige Blaubuchbeziehung eindeutig nutzte - jeder wird einsehen, dass dies alles andere als "heimlich" ist). Zudem wird später im Film erklärt, Hynek sei 1968 (!) verstorben und "habe alle seine Geheimnisse mit ins Grab genommen" - gestorben ist der gute Mann 1986 und seine UFO-Geheimnisse hat er bei großen Buchverlegern rund um den Erdball als Manuskript zur Veröffentlichung vorgelegt. Mehrere Bücher enthüllten die "Grabesgeheimnisse". Dann habe sich Hynek auch mit "Kontakt"-Fällen beschäftigt, was gar nicht stimmt, weil er mit dieser besonderen Facette des Untertassen-Phänomens gar nicht zu tun haben wollte und es mied wie der Teufel das Weihwasser. Wie Sie sehen, das fängt ja schon zum "Davonlaufen" an. Egal ob man jetzt Pro oder Kontra UFOs eingestellt ist.

(1) = Was definitiv ebenso falsch ist. Die kleinen Grauen dort sind die reine Erfindung als Auftragsarbeit von Spielberg an einen italienischen Designer, der die Aufgabe bekam einen neuen und glaubwürdigen Alien für diesen Film zu erschaffen. So nachzulesen (und mit bildliches Designstudien versehen) in dem Buch »Steven Spielberg - Eine Erfolgsstory« (Heyne, München, 1989) von Spielberg´s autorisierten Biografen Tony Crawley.

Leider sollte es nicht besser werden, weswegen ich mir nicht ganz klar bin, ob dies nicht doch eine heimliche Realsatire auf die UFOlogie war. Wäre die Ausstrahlung am 1.April erfolgt, dann wäre dies für mich total klar. So erfolgte sie aber im Sommerloch, natürlich mit den immer "gut dokumentierten Fällen". "Die Nachforschung führen in die Bibliothek des US-Kongress", wo 1976 "der amtliche Bericht mit dem Titel 'UFO-Rätsel'" erschien, und dort stieß man dann auf den Namen Hynek. Da klingelte es bei mir, was hier gemeint ist, weil es seit 1988 die deutsche Version hierzu bei der

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) in Lüdenscheid gibt - eben auch "Das UFO-Rätsel" genannt und von Marcia S.Smith und George D.Havas geschrieben. Hierbei handelt es sich um eine von der Bibliothek in Auftrag gegebene Zusammenfassung der in der Kongress-Bibliothek vorhandenen UFO-Bücher, um daraus eine handliche Infobroschüre zu machen, die den nachfragenden Kongress-Mitgliedern einen "Schnellehrgang" in Sachen UFOs ermöglichen soll. In dem Band ist natürlich Hynek erwähnt - klar wegen seinenr mit ins Grab genommenen "Geheimnisse", die in Buchform damals gerade auch in die Kongress-Bibliothek kamen. Welch große Offenbarungen! Ähm, Hüstel. Jeder ernsthafte Rechercheur zum Thema stößt binnen Minuten im Internet auf den Namen Hynek in Sachen UFOs - da braucht man nicht extra in die Bibliothek des US-Kongress zu fahren!

Das "Magische Dreieck" im UFO-Mekka Neu-Mexiko besteht für die Produktion hier aus den 'Eckpunkten' Alamorgordo, Corona und Socorro. Dies ist schon ziemlich mutwillig inszeniert. Dann sehen wir Wendy Connors vom Project 1947 und dem SIGN-History-Projekt, die der "französische Geheimagent" besucht. Dazu die Behauptung, wonach damals im genannten Fantasiedreieck "die ersten Kontakte mit UFOs und kleine graue Männchen" die Menschen weltweit erregten. Dies ist schlichtweg ausgemachter Blödsinn, und ich erwartete jederzeit im Bild einen Cartoon mit "Alfred Neumann" aus den alten MAD-Bilderheftchen zu sehen. Es gab wohl Beobachtungsberichte über seltsame Erscheinungen im Luftraum (siehe Los Alamos und die massenhaft aufkommenden 'Grünen Feuerbälle' quer durch Neu-Mexiko), aber KEINERLEI Kontaktberichte, Untertassen-Landungen mit ausgestiegenen Aliens oder gar Begegnungen mit den kleinen Grauen - die sowieso erst viel, viel später auftraten. Zudem wurden nur die Grünen Feuerbälle wirklich weltweit kurz und knapp erwähnt.

Zurück zu Colonel McCoy. In der ZDF-Ausstrahlung wird er so vorgestellt, als sei er der Chef des Luftwaffengeheimdienstes überhaupt gewesen (aber warum ist er dann nur Colonel?). Tatsächlich war er 'nur' der Luftwaffen-Geheimdienst-Offizier auf der Wright-Patterson AFB - solche gab und gibt es an allen USAF-Basen, aber damit sind die einzelnen Personen NICHT automatisch der "Kommandant des Geheimdienstes" als solches. Und genau dies wird hier behauptet! Punktum, ein weiterer Fehler. Historische Tatsache nebenbei: McCoy wehrte sich heftig, nachdem die "Estimate of Situation" geschrieben war und deklarierte gegenüber dem Pentagon, das man recht vorsichtig sein muss bei Sichtungen von >Fliegenden Untertassen< vom Boden aus, da auch Wetterballone und Skyhooks hoch oben am Himmel wie Untertassen ausschauen und bereits schon mehrfach dadurch UFO-Falschmeldungen zustande kamen. (2)

Und, noch wichtiger: "Bisher konnte aber auch keinerlei physikalischer Beweis die Existenz des Phänomens der verbliebenen unidentifizierten Sichtungen bestätigen." Auch wurde betont, das es keinerlei Beweis dafür gäbe, dass die ungeklärt gebliebenen Sichtungsfälle überhaupt "echte Flugmaschinen" darstellen, auch wenn unbestritten es eine "besondere Anzahl von Berichten gab, für die man keine begründete Alltags-Erklärung fand". Der Mangel an physikalischen Beweisen, was mehrfach betont wurde (!), machte die Bewertung des gesamten Geschehens recht schwer: "Es gibt keinerlei folgerungswürdigen Beweis, dass die unidentifizierten Flug-Objekte, abgesehen

von jenen die als Ballone erkannt wurden, auch wirkliche Flugmaschinen sind. Obgleich sicherlich einige Typen von Flug-Objekten gesichtet worden sind, läßt sich die exakte Natur dieser Objekte nicht festmachen, solange es keinerlei physikalische Beweise wie z.B. von einem Absturz gibt." So McCoy am 8.November 1948 gegenüber General Cabell, dem echten USAF-Luftwaffen-Geheimdienstchef im fernen Pentagon, in einem Papier welches als MCIAXO-3 intern bezeichnet wurde! Pikanter Weise wurde dies durch niemand anderen als Hynek selbst bekannt, als er 1972 sein Hardcover-Buch >The UFO-Experience: A Scientific Inquiry< (Ballantine Books, New York) veröffentlichte. Dort gestand er, um es nochmals zu betonen HYNEK auch ein, dass die Berichte betreffs Besuchern aus dem All "nicht überzeugend" waren und keineswegs diese These stützen konnten - "man muß hier der Luftwaffe gerecht werden". Interessant nicht wahr?

(2) = Ausgerechnet der UFO-Verfechter James McDonald erkannte die Dimension der Irritierungen durch Skyhooks damals: "Sieht man einen Skyhook gegen den Himmel in der Abenddämmerung und ist er von hinten beleuchtet, so kann er den Eindruck eines seltsam leuchtenden, schwebenden Gegenstand vermitteln. Viele selbst mit Ferngläsern ausgerüstete Leute konnten während der Zeit von 1946 bis 1951 den Gegenstand nicht genau identifizieren, als die Skyhook-Operationen dem geheimen Programm angeschlossen waren."

Haarsträubende Behauptungen: Während noch in der ZDF-Programminfo erklärt wurde, McCoy habe seinen Job verloren, weil er öffentlich die UFOs als Alien-Raumschiffe erklärte, ist es in der aktuellen Sendung etwas anders. "Der erste Tote im Zusammenhang mit dem UFO-Phänomen beendete seine Laufbahn." Der Fall Mantell vom 7.Januar 1948 sei daran schuld. Mantell habe eine Fliegende Untertasse im USAF-Auftrag verfolgt und kam dabei um. "Aus unbekanntem Grund stürzt sein Flugzeug ab. Offiziell hat der Pilot die Grenzen seines Flugzeugs überschritten", wird hier eigentlich wenig genau ausgesagt. McCoy soll dann gesagt haben, dass die UFOs aus dem Weltraum kommen und Washington habe ihm daraufhin das Kommando entzogen.

Dies ist einfach Quatsch. Mantell verfolgte einen von der US-Navy aufgelassenen Skyhook-Stratosphärenballon der nicht der in Konkurrenz liegenden USAF gemeldet wurde und überschritt dabei die Grenze der Flughöhe die er sich mit seiner P-51 leisten konnte und da er keine eigene Sauerstoffversorgung hatte, wurde er ohnmächtig und stürzte deswegen ab. Ein ganz rationaler Grund und keineswegs geheimnisvoll dahingeflüstert "aus unbekanntem Grund". Auch in diesem Einzelpunkt sind die Fakten wie zu allen anderen Elementen der ZDF-UFO-Story der seltsamen Art längst bekannt. Es ist eine Sache, wenn ein naiver und leichtgläubiger UFO-Fan sich so einlullen lässt und auch gar nicht weiter nachschaut, um wirklich mehr zu erfahren, aber eine ganz und gar andere, wenn Redakteure des öffentlich-rechtlichen Fernsehens da taube Nuß spielen und mal die "Akte X"-Sau rauslassen wollen. Nein, das ZDF kann NICHT auf darauf "vertrauen" ob France 2 bei solch einem grundsätzlich zweifelhaften Thema gründlich recherchiert hat berufen und dumm tun. Hier liegt bei den ZDF-Verantwortlichen klar eine Hinneigung zu genau dem irreführenden Inhalt der

Produktion vor! Nicht weniger. Siehe auch die ZDF-Arte-Sendung zuvor. Da geht es wohl um die persönliche Philosophie eines Verantwortlichen an den Mainzer "Schalthebeln der Macht".

"What a wonderfull world" der UFOlogie, die gesellschaftlich immer randständig blieb und die Gesellschaft immer ärgerte. Hynek wird vorgeführt als Mann, der die "Tatsachen verschleiern" soll und deswegen für GRUDGE quer durch die USA reiste. Sein Job: "Alles lächerlich machen." Dies sei seine Aufgabe und Mission gewesen! Das ist ein weiterer ufologisch gepflegter Blödsinn und kommt ursächlich nur aus dieser Ecke. Er (Hynek) selbst war nur einige wenige Male unterwegs gewesen, insbesondere dann, wenn die USAF aufgrund von breitesten Medienberichten und dem damit verbundenen öffentlichen Druck sich genötigt fühlte ihn auszuschicken. Ansonsten kam er alle paar Nachmittage mal ins UFO-Büro auf Wright-Pat und schaute sich die eingegangenen Untertassen-Meldungen auf Karteikarten an um zu prüfen, ob darunter astronomische Erscheinungen waren.

Die diversen Chefs von Blaubuch in jener Ära waren damit nicht immer glücklich, weil Hynek viel lieber mit den Sekretärinnen im Vorzimmer anbandelte als sich dem Thema zu widmen. Dann gab er schlicht ein "Nein" oder "Ja" ab und das war es gewesen. Felduntersuchungen waren keineswegs sein Hauptjob. Es ist einfach so. Hynek soll angeblich angestellt worden sein, um alle UFOs wegzuerklären: "Die Amerikaner sollen zum Glauben erzogen werden, dass es die UFOs nicht wirklich gibt." Auch wenn man dies einmal als 'Option' annimmt, genutzt hat es gar nichts - Keyhoe schoss MG-mäßig voll dagegen (und nannte bis dahin den Namen Hynek gar nicht, so als gäbe es ihn gar nicht). Zudem tauchte Hynek erst in den 60er Jahren wirklich als astronomischer Berater der USAF bezüglich der UFOs ins Bewusstsein. Und da war der Zug betreffs Untertassen-Aberglaube längst durch. Was hat er 20 Jahre dazwischen gemacht "um UFOs öffentlich wegzuerklären" wenn ihn keiner kannte und niemand wegen der "Wegerklärung" auf ihn Bezug nahm? Hynek spielte da vordergründig einfach gar keine Rolle. Und er wollte es auch nicht.

Keck behauptet wird auch hier wieder, dass das UFO-Thema "mehr als streng geheim" gehandhabt wurde, die Geheimhaltung lag "höher als bei der Atombombe". Es ist wie der Lauf gegen eine Mauer: Nur die allerwenigsten UFO-Papiere aus der unwissenden Frühzeit sind überhaupt mit "Geheim" gestempelt, ganz wenige mit "Streng Geheim". Der überwiegende Teil einfach nur mit "Vertraulich". Ab den 50er Jahren gab es die ganz speziellen Hochrang-Klassifizierungen schon gar nicht mehr. Dann wird so getan als habe Hynek mit Unterstützung von Carl Sagan (!) die Einsetzung einer wissenschaftlichen UFO-Untersuchungs-Kommission gefordert um "die einzelnen Blaubuch-Fälle ernsthaft zu untersuchen, anstatt sie zu verunglimpfen". Hynek und Sagan (die miteinander auch sonst gar nichts weiter zu tun hatten, noch wie in der Sendung erklärt wurde einem gemeinsamen "Gremium" angehörten) Seite an Seite? Gut, Sagan hat in seiner astronomischen Profession einiges bewirkt - der 'Sterngucker' Hynek aus seinem ursprünglichen Job heraus gar nichts. Nochmals: die UFO-Arbeit für die USAF war für Hynek nur ein stundenweise bezahlter Teilzeitjob. Auch wenn später Hynek der Leiter einer kleinen 'Schulsternwarte' war, für die astronomische

Wissenschaft hat er nichts beizutragen gewusst, was sicherlich allein für sich genommen schon ein Schmerz für einen astronomischen Professional war. Erst 1972 versuchte Sagan zusammen mit Thornton Page (der bereits 1953 beim Robertson-Panel dabei war!) in dem Buch >UFOs - A Scientific Debate< (Cornell University Press) die verschiedenen Lager zusammenzubringen und begegnet hier erstmals Hynek für dessen Beitrag "Twenty-one Years of UFO Reports". Hier erklärte Hynek sofort, dass er nur aufgrund seiner "Erfahrung mit UFO-Berichten" mitreden könne und nicht wegen seiner Erfahrungen betreffs echter UFOs, für die er seine Hand ins Feuer halten kann. Er stellte hier eindeutig klar, dass es für ihn ohne Zweifel die "UFO-Berichte" als solche gibt, "aber wir nie wissen werden ob diese UFO-Berichte echte ungewöhnliche Observationen" beinhalten. Genau deswegen gibt es das UFO-Problem! Er machte noch einmal deutlich was er betreffs UFOs in seinen Jahren für die USAF lernen konnte - "the great majority of UFO reports are nothing more than misperceptions by the uninformed". Er betonte zudem wie wichtig es ist, dass die UFO-Bewertung "nur von erfahrenen Untersuchern" durchgeführt wird, weil man nur dann einigermaßen sicher über das Ergebnis sein kann. Erfahrene Untersucher sind weltweit schon immer nur selten anzutreffen und unterwegs - sowohl auf öffentlicher wie auf privater Seite. "Strangeness" ist keine Garantie für ein reales Ereignis, man muss sich immer die Frage stellen "did the strange thing really happen?".

Und noch interessanter betreffs Untertassen-Fotos und seiner vorausgehenden Erfahrung: Die Echtheit von solchen Fotos "is vanishing small". Sie werden mit einiger Irritierung dies hier lesen, aber Sie sollten sich viel mehr Gedanken darüber machen, warum aus der UFOlogie selbst heraus Ihnen dies nie nahe gebracht wurde. Die Antwort ist ganz leicht - es ist so wie immer: Unbequemes wird Ihnen verschwiegen um nur am ideologischen Ball zu bleiben. Und deswegen gibt es den Chaos-Faktor im ganzen Thema. Diese ungeliebte Realität findet sich in einem Satz in dem 'PM-History'-Artikel (August 05) zu UFOs wieder: "Nüchtern betrachtet, hätte man die UFO-Phänomene vielleicht schon damals aufklären können." Genau so ist es. Alle seriösen Beobachter der UFO-History gestehen ein, dass die UFOlogie bis in den frühen 70er Jahre hinein viel zu naiv war und daher nicht imstande das Thema sachgerecht anzugehen. So haben offizielle UFO-Untersucher mindestens genauso viel Quatsch erzählt wie die privaten "UFO-Experten". Beide fanden ihr Fundament in den Medien, aber die muss man so oder so immer hinterfragen. Gerade auch wegen dem Ausgangspunkt hier.

Wir berichten, Sie entscheiden. Zurück zur ZDF-Untertassen-Entertainment-Show, zum ufologischen Theater unter dem heimlichen Motto "UFOs gehören in unsere verrückte Welt" (und wir sorgen dafür, dass das so bleibt). Schließlich ist auch Theater machen Urlaub vom Alltagsleben. Zugegeben, die Sendung funktionierte für UFOlogen prima, da sie so etwas wie Sci-Fi-Unterhaltung bot und eine kleine Philosophiestunde für Unwissende darstellt. CE III-Fall Zamora, wo wir auf Zamora´s Freund Zingerle treffen, der zum Fall und zu Zamora (von dem nicht einmal ein Bild zu sehen ist) eigentlich gar nichts sagt, sondern mehr als Fremdenführer durch das Städtchen Socorro fungiert. Zudem wird er von Connors gefragt, was er von Roswell hält. Natürlich viel und schon fängt er eine allgemeine Philosophiererei über Leben im All an... Er stellt sich als alter Schwätzer heraus. Mehr erfährt man nicht, historisches Fernsehfilmmaterial sieht man

auch nicht, was allein schon ein handwerkliches Versäumnis im Rahmen einer Dokumentation ist. Und schon sind wir in Südfrankreich, "wo fast zur selben Zeit wie in Socorro die Sichtung eines UFOs gemeldet wird" (zur Erinnerung, das war mehr als ein Jahr später). Masse verglich übrigens seine Untertasse mit einem damals bekannten französischen Automodell, Zamora dagegen beschrieb seine wie ein aufgerichtetes Ei während er aber ein Oval als Objektskizze aufzeichnete (3). Masse ist zu sehen, aber er will mit der Sache und dem zweifelhaftem Ruhm dadurch nichts mehr zu tun haben. Der heutige Bürgermeister von Valensole beschreibt auch den ganzen öffentlichen Trubel damals, der die Stadt verrückt machte und Masse nach einigen Tagen abhauen ließ um seine Ruhe zu haben. Jeannot Jauffret ist ein alter Einwohner von Valensole und er sagt hier: "Um sicher zu sein ist alles zu schwammig und unklar. Man kann nicht beweisen, dass es wahr ist, aber auch nicht das Gegenteil. ... Wie es heißt ist der Fall abgeschlossen, da wird es Zeit jetzt einen Trinken zu gehen." Das ist französische Lebensart. Und irgendwie hat der alte Mann Recht, wenn man die mehr verdunkelnde als erhellende Dokumentation soweit schon kennt. Da kommt einem ja ein unheimliches Gefühl auf.

(3) =Jenseits dessen noch ein Nachsatz zu dem Socorro-Zamora-Fall im Allgemeinen: Am Abend vor dem Geschehen vom 24.April 1964 strahlte das US-Fernsehen einen Talkshow-Knüller aus - Art Linkletters Sendung "House Party", eine der beliebtesten Talksendungen jener Zeit bei CBS. Und als Stargast war Frank Edwards zu Besuch um sein neues Buch >Strange Worlds< vorzustellen, sowie insbesondere auch etwas über "kleine Männer" auszuführen, die bereits mehrmals bei gelandeten UFOs gesehen worden seien. Edwards gibt in >Fliegende Untertassen - eine Realität< (S.230) später zu, sich selbst gewundert zu haben ob die Socorro-Aliens die Sendung gesehen hätten und sie dann für Zamora nachspielten. Mich erinnert dies fatal an eine deutsche Nachahmer-Geschichte ein paar Jahrzehnte später: Aufgrund der ARD-UFO-Reportage "UFOs: Und es gibt sie doch" (Herbst 1994) wo die 'UFO-Wissenschaftler' von MUFON-CES sich zeigten, an >Fliegende Untertassen< zu glauben, kamen zwei Buben in Fehrenbach auf die Idee, sie mit einem Plastikspielzeug in Untertassengestalt hereinzulegen. Es klappte. Dabei gaben schon Schneider/Malthaner 1976 die Warnung aus: 'Bewusste Irreführung wird durch die ständig wachsende Zahl von UFO-Publikationen animiert, dies durch Spassvögel die auf die Idee kommen, ihre Mitmenschen durch Falsifikate auf dem Untertassen-Sektor zu düpieren.' Der Ruch des Schwindels lag schon immer über der Socorro-Story. Neuerdings gibt es heftige Überlegungen darüber, dass der Fall womöglich auf einen der ersten bemannten Heißluftballone in den USA zurückgehen könnte - siehe dazu OCR 287 vom Dezember 2003, S.88ff. Erinnern wir uns nur noch mal daran, was Zamora damals gleich nach dem Abflug des Objektes an seinen Funk-Dispatcher Lopez weitergab - er solle nach einem Ballon Ausschau halten!

Und mit dem Roswell-Teil wird es sogar manipulativ, um einen "dokumentarischen Beweis" für den Roswell-Fall im Sinne eines 'flying saucer crash' herbeizuzaubern. Nebenbei: Man vergisst hier immer gerne das FBI-Telegramm zum Fall aus jener Zeit damals, wo von einem Ballon und einem sternartigen silbernen Radarreflektor (der dann selbst beim FBI als die 'flying saucer' angesehen wurde) die Rede ist. Man zeigt so die

Erstmeldung zum Fall auf der damaligen Titelseite der "Roswell Daily Record" mit der fetten und erst viel später weltberühmt geworden Headline "RAAF Captures Flying Saucer On Ranch in Roswell Region". Gut, aber dann wird erklärt, dass der Chef des militärischen Geheimdienstes, General Nathan Twining, dort bereits in einer "öffentlichen Erklärung" festgestellt habe (man zieht dabei "Zitate" angeblich aus diesem Zeitungsbericht optisch hoch!): "Fliegende Untertassen sind keine militärischen Versuche." - "Zeugen haben etwas gesehen. Wir wissen aber nicht was es ist." (4) Dies stammt alles eindeutig NICHT aus dieser Zeitung und die Herkunft ist eine ganz andere, sowie keineswegs eine "öffentliche Erklärung" betreffs Roswell während man aus dem Off noch kommentiert, dass der General ausdrücklich dabei kein Wort von einem Wetterballon verliert. Diese Sätze entstammen dem legendären Twining-Memorandum vom 23.September 1947, welches übrigens damals als Geheim gestempelt war und Teil einer Pentagon-internen Korrespondenz in der man sich überlegte wie man mit den Untertassen-Berichten umgehen soll und sich das Projekt SIGN dadurch langsam zu formen begann. Übrigens wird das Memo auch dann flüchtig gezeigt.
(4) = Wobei dieses "Wir wissen aber nicht was es ist" selbstenthüllend ist, denken Sie mal genauer darüber nach was hier klar gesagt wird!

Das Roswell-Problem: Das Hin und Her der verschiedenen Erklärungen seitens des Militärs, die sensationsgierige Presse, die sowieso gerade auf einer Untertassen-Welle wegen des 4.Juli-Wochenendes ritt, weitere Berichte über andere Untertassen-Abstürze, sowie ein angebliches Geheimpapier der US-Regierung (Majestic-12), das 1984 an die Öffentlichkeit kam, haben bewirkt, dass sich der Mythos von den Fliegenden Untertassen und ihren Abstürzen bis heute erhalten hat. Obwohl das Majestic-12-Dokument als Fälschung entlarvt wurde und obwohl in dem betreffenden Zeitraum vom Raketentestgelände White Sands (etwa 480 Kilometer von Roswell entfernt) sowohl die amerikanische Weiterentwicklung der V-2 gestartet als auch neuartige Polyäthylen-Ballons getestet wurden, halten sich die Gerüchte bis heute hartnäckig und werden wohl kaum aus der Welt zu schaffen sein. Auch wurden gerade in der Zeit Raketenversuche mit Tieren (Affen, Hunden, etc.) durchgeführt, da man zum Beispiel noch nichts über die Auswirkungen der enormen Beschleunigung auf den Körper wußte.

Bereits im Dezember 1946 wurde eine V-2 für die biologische Forschung 185 Kilometer hoch in den Weltraum geschossen. Es ist bekannt, dass gerade zu Beginn der Raketenforschung sehr viele Abstürze zu verzeichnen waren. Gerüchte um verbrannte Außerirdische in fremdartigen Flugkörpern können sehr wohl diesen Ursprung haben. Auffällig ist, daß die meisten Abstürze von angeblichen Fliegenden Untertassen im Südwesten der USA verzeichnet wurden, also in einem Gebiet, in dem sich sehr viele Raketen- und Flugzeugtestgelände befanden und das insgesamt eine starke militärische Präsenz aufwies (Roswell Army Air Field, wo die 509th Bomb Group stationiert war, die einzige Staffel mit Atombomben; dann die Los Alamos Forschungsstadt, wo die Atombombe entwickelt wurde; und das White Sands Raketentestgelände).

Wayne Mattson ist dann zu sehen, aber er erweist sich ebenso nur als Schwätzer (so behauptet er von "Gravitationswellen" zu wissen die sich mit 360facher

Lichtgeschwindigkeit ausbreiten). Was er zu 'berichten' ("Ich habe gehört...") weiß geht durchweg auf die Roswell-Geschichte in der zweiten Version aus den 80er Jahren zurück - genauso wie es damals im amerikanischen UFO-Kioskmagazin "UFO" nachzulesen war, von dem Heft liegt sogar eine Ausgabe auf seinem Schreibtisch. Sein "Argument" betreffs der Roswell-Aliens, dass diese lt. USAF-Bericht Dummys waren sticht nicht - auch wenn er natürlich Recht hat, dass der Fall Roswell 1947 war und die Dummys erst ab Mai 1953 eingesetzt wurden. Doch genau dies erklärt ja die US-Luftwaffe auch genau so. Ihre Kernaussage ist ja, dass das ursprünglich bei Roswell aufgefundene Objekt ein Riesenforschungsballon war, der zu militärischen Spionagezwecken heimlich umfunktioniert worden ist. Die Überreste hiervon gingen damals nieder und schon damals berichtete niemand von "Aliens" etc. Die Alien-Stories kamen erst einige Jahrzehnte später auf und könnten ihre Begründung mit den Dummys in der durch den "Nebel der Zeit verzerrten Erinnerung" der Berichterstatter haben die sich erst jüngst mit solchen Geschichten meldeten. So war es gemeint.

"Walter Haut war 1947 der offizielle Sprecher des Militärstützpunktes von Roswell. Waren die Leichen, die er gesehen hat, wirklich außerirdischen Ursprungs?" ist der übergehende Off-Kommentar um Haut nach einigen Schwenks durch das heutige Roswell in seinem UFO-Museum zu befragen - aber nicht die Ausgangsfrage, sondern nur wie es zu seiner Roswell-Pressemitteilung als Presseoffizier des Stützpunktes kam wird erläutert. (5) Dabei erklärt er gar nichts von den "Leichen, die er gesehen hat" wie ihm da in den Mund gelegt wird - wäre ihm auch unmöglich gewesen, da er selbst nie behauptete a) das "Untertassen"-Material noch b) "Leichen" gesehen oder in der Hand gehabt zu haben. Er hat übrigens auch nie mit William 'Mac Brazel' als Finder des Materials gesprochen. Daher sagt er hier auch, dass er von der angeblichen staatlichen Irreführung und Vertuschung nicht viel hält, auch wenn er trotzdem (nach dem unwillkürlichen Verziehen der Mundwinkel) es für "something from outer space" hält, was damals niederging. Nachgeschnitten. Unterburg hatte Haut ebenso kennen gelernt und sagte zu ihm: "Mr. Haut erzählt uns gern davon. Er war damals jung, es war ein Höhepunkt seines langes Lebens. Er habe das damals auf höheren Befehl geschrieben, berichtet er, aber die Untertasse selber habe er nie gesehen, die sei zu geheim gewesen. Das sei alles, was er dazu sagen könne. Der Humor des alten Herrn ist so trocken wie die Steppe um Roswell."

(5) = Der Hintergrund ist einfach: Morgens um 9:30 h des 8.Juli 1947 rief ihn Oberst William Blanchard, der Stützpunkt-Kommandant der Walker AFB, an und sagte ihm kurz und bündig man habe "Teile von einer Fliegenden Untertasse" im Besitz die von einer Ranch nordwestlich von Roswell stammen. Der Nachrichtendienst-Offizier des Stützpunktes, Major Jesse Marcel, war bei der Bergung dabei und habe das Material dann nach Forth Wort fliegen lassen. Nun solle Haut daraus was für die Zeitungen und Radios machen.

Dennis Balthaser zeigt sich tatsächlich als Geschichtenerzähler und berichtet ungehemmt von "Hunderten von Zeugen damals" in Roswell um das Crash-Objekt. Sie alle wurden verhört und vielen wurde mit dem "Tod gedroht, falls sie nicht schweigen".

Daher ist die Sache also ernst. Und man mache ja wegen eines Wetterballons keine Verschwörung der Regierung.

France2 hat immerhin noch Sequenzen der "skandalösen Roswell-Alien-Autopsie" eingeschnitten: "Es wird behauptet, diese Filmaufnahmen seien gefälscht!" Es wird sogar gesagt, es gäbe einen zweiten Film der die "Herstellung eines Dummys" zeigt, Medienvertreter haben dies sofort geglaubt ohne jemals diesen Film zu sehen. Heißt es hier ebenso falsch, weil es diesen "Dummy-Herstellungsfilm" und die Behauptung dazu gar nicht gab, entsprechend konnten die Medien dies auch nie glauben. Dann kommt die angeschnittene Goldwater-Sequenz, wo man übrigens auch LeMay zeigt und nicht Ramey. Erstaunlich (?) das Interview mit Edgar Mitchell, eindeutig ist dies zugekauftes Material - der Interviewer ist nämlich der mexikanische UFOloge Jaime Maussan! Und dann kam auch noch Gordon Cooper ins Spiel. Ihm wird durch den Off-Kommentar von einem Freund zugesprochen/untergeschoben, der 1947 in Roswell stationiert wird, zu wissen, das hinter der Roswell-Geschichte "ein Körnchen Wahrheit" steckt. Deswegen habe Cooper "vergeblich versucht auf die UNO Einfluss zu nehmen" und kämpfte weiter "für die Wahrheit, wie vor ihm Allen Hynek". (6) Doch beide haben mit Roswell nichts zu tun, wobei Cooper für sich selbst gesehen später ein komischer Kauz wurde und seine eigenen zwei UFO-Beobachtungen noch als Geheimnis ausgab, obwohl längst gelöst - aber dies ist wieder eine andere Geschichte. Erstaunlich aber wenn die Geschichten von Cooper und Mitchell wieder und wieder aufgewärmt werden - so auch im amerikanischen FATE-Magazin vom August 2005 mit dem Artikel "UFOs And NASA" von Rob Simone (http://fatemag.com/2005_08art2.html).

(6) = Bezüglich Cooper ist dagegen sicher, dass er darum kämpfte eine astronautische UFO-Falschbehauptung in der UFO-Presse ihn betreffend vom Hals zu bekommen. So behauptete Frank Edwards in seinem Buch >Fliegende Untertassen - eine Realität: Fliegende Untertassen sind Weltraumschiffe<: "Als Major Gordon Cooper im Mai 1963 seine letzte Erdumkreisung ausführte, meldete er der Bodenstation in Muchea bei Perth in Australien, dass sich ihm ein grünliches Objekt näherte, das sich von Ost nach West bewegte, also entgegengesetzt zu den irdischen Satelliten. Das Objekt wurde von der Bodenstation bei Perth von mehr als hundert Personen gesehen, die meisten davon Techniker und auch einige Reporter. Die Rundfunkgesellschaft 'National Broadcasting Company' brachte sofort danach einen Bericht darüber. Aber als Cooper nach Beendigung seines Auftrags schließlich aus dem Ozean gefischt wurde, erklärte man den nachrichtenhungrigen Presseleuten, dass sie ihn nach diesem speziellen Zwischenfall nicht fragen dürften, da jede Information darüber von der NASA kommen müsste. Muss ich noch sagen, dass diese Information nie gegeben wurde?"

(6.1.) Der Sarkasmus liegt darin: Cooper kämpfte sein restliches Leben darum, dass diese Lüge ihm nicht mehr abgehängt wird, da er niemals irgendwelche UFOs im Weltraum sah. Seine wirklichen zwei UFO-Sichtungen an die er fest glaubte (und meint, dass diese vom Pentagon verheimlicht würden) gingen aber auf Stratosphärenballons im einen Fall und auf einen Wetterballon im anderen Fall zurück. Verrückter geht es nicht mehr.

(6.1.) = Ähnlich verhält es sich mit Edwards Behauptung wonach "Professor Oberth das Problem der UFOs in Westdeutschland erforscht hatte, sagte er auf einer Pressekonferenz, er und seine Kollegen glaubten, dass diese Objekte dadurch angetrieben würden, dass sie die Schwerkraft in Energie umwandelten. Wenn man berücksichtigt, dass nach der Einsteinschen Einheitsfelder-Theorie Elektrizität, Schwerkraft und Magnetismus nur verschiedene Formen der gleichen Energie sind, mag Oberth wohl Recht haben." Doch dies ist durchweg eine absolut übertriebene Darstellung sowie Ablenkung der wirklichen Umstände. Weder hat Oberth jemals UFOs im eigentlichen Wortsinne erforscht, noch war die Pressekonferenz von ihm und "Kollegen" irgendeine - sondern schlichtweg eine DUIST-Pressekonferenz mit ihm und anderen Untertassen-Fantasten während einer Tagung esoterischer UFOlogen.

So wird ein Schuh daraus! Oberth`s UFO-Vorstellungen war eine weltanschaulich motivierte in späten Lebensjahren. Wie immer - man muss genauer hinschauen, was die geschönten Aussagen eigentlich in der Wirklichkeit beinhalten. Trotz aller Worthülsen über "denkwürdige Ereignisse". Oberth wurde in der italienischen Illustrierten "Epoca" vom 12.11.1967 zitiert, wonach in Omaha (Nebraska) in einem unterirdischen Silo des Stratgic Air Command "Tausende Fotos und Filmaufnahmen von UFOs geprüft, studiert und diskutiert werden. Die Besprechungen sind geheim, und die von den Wissenschaftlern abgegebenen Gutachten sind der Öffentlichkeit nie zugänglich gemacht worden. Dies deckt sich mit einer Information, die dem NICAP von einer hochgestellten Regierungsstelle der USA zugegangen ist. ... Man darf annehmen, dass selbst die Sachbearbeiter des Projektes Blaubuch wie auch das Condon-Komitee keinen Zugang zu derartigen Informationsquellen hatten."

Man kann sogar davon ausgehen, dass in einem Atomraketensilo kaum Platz ist für UFO-Fotoauswertungen und weiß ganz sicher, dass das NICAP (Keyhoe) selbst nie von so etwas hörte. Kurzum: Dies alles ist Quatsch. Genauso wie die Behauptung in dem Artikel, wonach Albert Chop "stellvertretender Pressechef der NASA" war als er Keyhoe über "die interplanetarische Herkunft der Fliegenden Untertassen" informierte und die NASA davon überzeugt sei: "Wir werden von Wesen aus dem Weltraum überwacht.". Als Chop/Keyhoe miteinander zu tun hatten, gab es weder die NASA noch deren Vorgängerorganisation. Genauso ist es eine Lüge in dem Artikel, wonach die "Presseabteilung der US-Luftwaffe" in der Nacht vom 21.zum 22.Februar 1960 eine TV-Doku im Fernsehen ausstrahlen ließ um damit zu enden, wonach "Fliegende Untertassen außerhalb jeden Zweifels real sind, mit intelligenten Wesen besetzt und nicht von dieser Erde stammend". Für Adolf Schneider war dies 1973 aber ein heftiges Plusargument in seinem Buch >Besucher aus dem All< um genau diese herbeizureden. Damit wird das "Dunkel um die UFOs nicht gelüftet", auch wenn so getan wird um aus der kosmischen Einsamkeit angeblich herauszuführen.

Schließlich kommen wir zu Hynek´s Mitarbeiterin Zeidmann aus Colorado. Nach ihr habe Hynek nach dem Schließen von Blaubuch begonnen die US-Luftwaffe "zu hassen und ich glaube, sie hasste ihn auch". Hynek sah in den UFOs nach wie vor ein wissenschaftliches Rätsel und er wollte es lösen. Als er starb war er zufrieden mit dem, was er erreicht hatte, glaubte aber "noch so viel hätte erforschen können". Sie,

Zeidmann, betont dann nochmals ihren Glauben betreffs der US-UFO-Verschwörung durch die Regierung, obwohl ihr Freund Hynek so was nie selbst glaubte. Aber schließlich gab Zeidmann auch eine "zweite Möglichkeit" zu verstehen, über die auch meines Erachtens nach viel zu wenig in der Öffentlichkeit gesprochen wird: "Vielleicht sind die Mächtigen auf der Erde betreffs UFOs einfach selbst nur ratlos und sie auch nicht wissen was wirklich läuft." Ein Punkt, den die Engländerin Jenny Randles schon vor Jahrzehnten als "Dunkelheit an oberster Stelle" bezeichnete.

Richard Hall schließt die Sendung im National Archiv der USA vor den mächtigen Regalen des Blaubuch-UFO-Materials ab - und zwar in einer für mich ungewöhnlichen Weise, da der Mann längst zu einem Spötter und Zweifler in dieser Sache wurde. Hier sagt er auch, dass der entscheidende Punkt wohl sei warum man so schwer mit dem Thema UFO umgehen könne darin liegt das es so KOMPLEX ist. Roswell spielt eigentlich keine Rolle, aber erstaunlich sei dass jenseits dessen die UFOs seit über 50 Jahren gesehen werden. Hall gesteht zu, nicht zu wissen woher UFOs kommen und darüber will er nach all seinen Jahrzehnten als UFO-Forscher auch gar nicht mehr spekulieren. (7) Durchatmend erklärt er dann, was der Forscher in dieser Angelegenheit braucht: "Viel Geduld und einen gesunden Humor." Und: "Finanziell haben sich die UFOs für mich überhaupt nicht gelohnt." Dabei holt er einen Archivbehälter zu einem Blaubuch-UFO-Fall hervor und daraus ein "UFO-Trümmerstück" von dicker spiraliger Schraubengestalt und schwarzer Färbung. Aus einer anderen Fallakte ein größeres röhrenförmiges Teil. Ja, im Blaubuch-Archiv sind noch in diesen Tagen verschiedene "Teile"/"Artefakte" untergebracht, die ehemals UFOs zugeschrieben wurden. Hall spricht dabei von einem Reichtum an Beweisen. Aber es gibt in der UFO-Forschung viele Lücken, gerade auch in der seriösen UFO-Forschung. Man arbeite hart daran diese Lücken zu schließen... - Soweit also diese ganz und gar besondere ZDF-UFO-Sendung im deutschen Sommerloch 2005. Gleichsam aber auch ein Rücksturz in die Ära jener eigentlich überwunden gedachten Zeit, wo die Naivität in der UFOlogie vorherrschte und deswegen die Mystifizierung ihre Blüten und Wurzeln austreiben konnte.

(7) = Am 7.September 2005 erklärte 'Dick' Hall seinen langsamen Ausstieg ("with very mixed feelings") aus dem UFO-Gebiet auf der Liste von UFO Updates - Toronto. Er werde bald 75 Jahre alt und habe sich mit seiner Altersersparnis wirtschaftlich verhoben und sein ganzes Geld im 'Enron-Skandal' verloren, weswegen er seine Kosten asbolut gering halten muss und er sich keine aufwändigen Hobbys etc leisten kann. Er muss nun seine Zeit damit auslasten "to find ways to generate income". Er bedauere aber wieder einmal zu sehen wie die "Verrückten das Asyl der UFOlogie zu übernehmen versuchen".

Wer die Gegenwart verstehen will muss die Vergangenheit kennen; was aber ist , wenn man über die Vergangenheit und die Gegenwart weitgehend falsche Vorstellungen betreffs UFOs eingeimpft bekommt? Durchaus Nachdenkenswert. Nur mit Pleiten, Pech und Pannen sind die vielen sachlichen Fehler nicht zu entschuldigen und von einer Dokumentation, dazu noch im ZDF, ist viel mehr in Sachen ausgewogener Berichterstattung zu erwarten - diesen Mindestanspruch erfüllte die Sendung gar nicht. Man entsinne sich an Hoimar von Ditfurth´s legendäre UFO-Dokumentation "Warum

ich nicht an UFOs glaube" vom 9.9.1974. Fernsehen ist von allen Verantwortlichen als ein sinnliches Medium erkannt, während die 'platte' Zeitung ein von sich aus 'rationaleres Medium' ist. Fernsehen geht viel intensiver eine zweischneidigen Kurs ob seiner laufenden Bilder und des Tons, etwas, was das geschriebene Wort auf dem Papier nicht leisten kann.

Zum einen ist damit Fernsehen bei Mangel an 'Sinnlichkeiten' (man erinnere sich an die ewige Jagd nach 'Bildern') schnell an seine Grenzen gestoßen, auf der anderen Seite kann es gerade auch wegen der multiplen Sinnenansprache viel intensiver komplexe Sachverhalte vermitteln. Hier wurde eindeutig schon bei France2 versagt, auf Kosten der Wahrheit. Schlimm dabei ist die öffentliche Funktion der Massenmedien wie TV - eben die Massenwirkung der TV-Beiträge (wenn Massen erreicht werden). Öffentlich-rechtliche Sender haben dazu noch eine Aufgabe innerhalb der Gesellschaft - und zwar u.a. die Aufklärung um auch der objektiven Erweiterung des Kenntisstandes des Medien-Nutzers zu dienen. Was natürlich bei einem subjektiven Herangehen wie im Film hier nicht gegeben ist. Beim Kommerz-Fernsehen gibt es keine Aufgaben gegenüber der Gesellschaft, sondern nur Leistungsangebote mit dem Fernziel damit Geld zu verdienen, Geschäfte zu machen.

'We love to entertain you' ist deswegen auch das derzeitige Motto von Pro7 (zu 'Akte X-'Zeiten noch der Mystery-Sender) und damit eine klare Ansage die von Beginn an jegliche öffentliche Verantwortung von sich weist. Wie gesagt ergibt sich dadurch: Schulnote 5 weil die durch das ZDF vermittelte Welt einfach keine reale "Welterfahrung" ist um komplexe Zusammenhänge verstehen zu lernen. In wissenschaftlichen Fragen wie z.B. der nach ausserirdischen Besuchern, ist die Aufarbeitung aber auch mit den Maßstäben der Wissenschaft betreffs exotischer Phänomene notwendig (= kritische Prüfung), aber nicht in einem Reisebericht mit einer bunten Anekdotensammlung mittels derer sich sicherlich keinerlei komplexe Zusammenhänge erklären lassen. So war einmal mehr die Frage bezüglich der Wahrheit und Klarheit in Sachen Dokumentation zu stellen und mit welchen Erwartungen der Zuschauer eigentlich an eine TV-Dokumentation herangehen darf, wenn für den Meinungsbildungsprozess wie hier nicht einmal alle Beteiligten zu einem Sachthema selbst aktiv teilnehmen konnten (es waren ja nicht einmal amerikanische UFO-Skeptiker als gesellschaftlich relevante Gruppe, wenn auch als Minderheit, eingeschaltet).

So hörte ich mich mal gänzlich unbezogen auf dem Vorausgehenden um, wa sman von einer "Dokumentation" zu erwarten hat - und was nicht. RA Jens Lorek dazu:

>"Dokument" ist dasselbe wie "Urkunde". Für diesen Begriff "Urkunde" gibt es Definitionen (§ 126 BGB), Regeln über den Beweiswert (§ 416ff ZPO) und strafrechtlichen Schutz (Urkundenfälschung). Aber diese Urkunde ist immer nur ein SCHRIFTSTÜCK, kein Film dgl. Von einer "Dokumentation" (Ansammlung von Dokumenten) erwarte ich, 1.) dass alle dort vorgestellten Dokumente einen eindeutigen AUSSTELLER haben. Urkundenfälschung ist das Fälschen des Ausstellers einer Urkunde. Schriftliche Lügen sind nicht immer strafbar. 2.) Klarheit kann leider nicht

verlangt werden, wieviel schriftliche Dokumente sind unklar. Einen Anspruch auf "Wahrheit" erhebt man mit einer "Dokumentation" nicht.<

André Knöfel: "Wenn ich Sendungen sehe, zu Themen, von denen ich Ahnung habe und diese sind gut recherchiert, dann gehe ich davon aus, das Sendungen von denselben 'Machern' aber zu Themen, von denen ich keine Ahnung habe, auch der Wahrheit entsprechen. So habe ich beispielsweise Probleme mit Bublath, aber nicht mit Yogeshwar. BBC-Sendungen sind mehrheitlich auch immer recht gut. Fazit: ich vermeide Bublath und ähnliche Leute, weil ich denen einfach nicht glaube... Noch ein Fazit: es wird zum Teil viel (unwissenschaftlicher) Quatsch verbreitet - leider auch von den Sendern, die mit meinen Fernsehgebühren arbeiten..."
Alfred Danzer: "Viele Journalisten gehen bereits mit vorgefertigtem 'Drehbuch' an die Arbeit. Je nach vorangegangener Vorstellung und Informationsgewinnung entstehen die unsinnigsten Berichte."

Bereicherung in Geist und Glaube für die UFOlogie auf der UFO-Forschungs-Baustelle voller Stümper, die sich alle mindestens als "Facharbeiter" selbst verstehen. Die ufologische 'Funkydown' = kein Hort der UFO-Phänomen-Erforschung, aber des Blindflugs über unbekannten Gewässern ohne nüchternes 'Krisenmanagement'. Inhalt: Mit geringsten Kenntnissen eine Show im ufologischen Woodstock des Glaubens abziehen um den Glauben zu stärken. Es ist wie in der katholischen Religion, wo die 'Begegnung mit Christi' oder anderen Himmlischen nur über den gelebten Glauben stattfindet. Dies ist ja auch ein Grund warum z.B. die UFO-Forscher-Seminare zu Cröffelbach Jahr für Jahr von der verbliebenen UFO-Gemeinde geschnitten werden, weil es da/dort sicherlich keine Glaubensstärkung gibt.

In den Vorstellungen der UFO-Fans mag auch herumspuken, dass die Cröffelbacher UFO-Tagungen "Showparteitage" für die WW-beeinflusste "UFO-Opposition" zur eigenen Zelebrierung sind. Dumm ist nur - sie waren es von Anfang an nie! Mit den UFO-Tagen in Cröffelbach ist es also für die UFOlogie-Szene noch weit weit her, um das gemeinsame "Abendmahl" in einer Brückenbauer-Funktion zu zelebrieren. Es ist eigentlich sehr schwierig, ja praktisch unmöglich. Damit verweigern sich die UFOlogen in weiten Teilen der UFO-Erfahrungswirklichkeit - nämlich der Übermächtigkeit der nicht-erkannten IFOs im ganzen Problemfeld. Kritische Alternativen zur etablierten 'Breitband'-UFOlogie sind weitgehend nicht gefragt, das "skeptische Projekt" ist zwar auf dem Weg, aber muss sich auf einen langen Marsch einrichten. Es geht dort nicht darum, "etwas Besseres" zu sein, sondern etwas "Besonderes" - sogar als UFOlogen-Schreck, wenn man so will. Trotzdem geht es mir und meinen Kollegen um eine ernsthafte (längst überfällige) Modernisierung der UFOlogie, diese einfach mal zu wagen. Doch im Kern ist es hoffnungslos.

Manchmal ist es besser die Wahrheit nicht zu kennen..., deswegen geht es auch den 'Göttern' gut. Zu den Weltjugendtagen (die aber auch ein Volksfest mit einer Menge Spass sind) wie z.B. im August 2005 zu Köln pilgern jeweils bis zu eine Millionen katholische Christen, weil sie dort begeistert unter ihresgleichen sind und ihren Glauben sich wechselseitig stärken können um Kraft für eben jenen Glauben zu tanken - hier

wird ein religiöser Impuls empfangen (während es in Cröffelbach natürlich keine ufologischen Impulse gibt, da es hier um wissenschaftliche Forschung und nicht um Glaubensbezeugungen geht). Die Menschen suchen nach mehr als dem Alltagsleben, sie suchen nach einem Lebens-Tiefgang jenseits der Oberflächlichkeit ihres grauen Alltags. Dies gilt auch für mich. Nur habe ich längst erkannt, dass die UFOlogie einen solchen "Tiefgang" nicht wirklich besitzt, sondern bestenfalls kommerziell betriebene "Wallfahrten" mit dem heftigen Wunsch vieler Menschen dort die Flucht in ein "virtuelles Parallel-Universum" voller Untertassen und Aliens auf Erden zu betreiben. Dazu zählt auch ufologische Denkmalpflege. UFOs & Psychologie können schon etwas ganz sensibles sein. Würden sich UFOlogen selbst ernst nehmen, dann würden sie auch erkennen, welche Verantwortung sie nach aussen hin besitzen - eine Eigenverantwortung gegenüber den Thesen, die sie vorstellen (inklusive der kritischen Selbstprüfung ob diese überhaupt zu belegen sind). Die skeptische UFO-Phänomen-Erforschung ist dagegen eine Art Kontrollorgan betreffs dem ausgegebenen ufologischen 'Gammelfleisch'. Die Qualitätskontrolle der UFOlogie also. So etwas sorgt für Turbulenzen, ganz klar. Doch diese 'Sonderbefugnisse' dürfen sich sachkundige Kritiker/Skeptiker gerne einverleiben, wie ich meine. Einfach schon aus dem Grund heraus, weil die Realitätsprüfung der exotischen UFO-Vorfälle nur sehr schwer möglich ist. Parallel dazu kommt die ufologische Irrlehre nicht ohne Animationen aus, betrieben auch von den 'Gurus' die sich selbst gerne zum Event machten.

Der ufologische Selbsterhaltungs-Betrieb. Dies ist natürlich auch der Grund warum UFO-Autoren mit ihrem künstlich-generierten ufologischen 'Wirklichkeitsbild' ihren Erfolg beim Publikum feiern - sie bedienen es mit dem, was es zur Glaubensstärkung haben will um daran zu Glauben, dass diese oder jene UFO-Fälle "schlüssige Beweise" etc sind und es diesbezüglich "keine berechtigten Einwände" gibt. Solche Vorstellungen haben bereits Tradition und werden als ufologisch-eigene Kultur gehegt und gepflegt. Ich nenne dies jetzt einmal den ufologischen Traditions-Erhaltungs-Betrieb, der den ufologischen Wirklichkeitsbegriff hin zur UFOlogie-Werdung ausmacht, bestimmt und prägt. So wird ufologischen Ideenwelten Leben eingehaucht. So wird etwas belebt und zum Erlebnisangebot gemacht - das große Ereignis von Menschen für Menschen inszeniert und besetzt.

Genauso wie in der hier aufgegriffenen ZDF-Sendung, die keineswegs mit "hoher Sachkompetenz" zusammengestrickt worden ist. So wurden die Grenzen zwischen Fantasie und Realität im Fluss gehalten und mitgestaltet - die Mythologie kräftig gefördert, gleich wie es manche UFO-Autoren wie Luc Bürgin fordern (so das Editorial in 'Mysteries' Nr.5/2005): Ein Quentchen mehr Fantasie sei hierfür notwendig "um die Welt realistischer zu machen". Konfusion und komische Vision beim ufologischen "Kompetenz-Team" als 'Gegenschlag' ob der "notorischen Kritiker, denen es nicht an Intelligenz mangelt, dafür umso mehr an Fantasie und Vorstellungskraft". Zum Glück gibt es ja als Ersatz hierfür die Promoter der UFOlogie, weil genau sie dieses rettende Fünkchen an Fantasie und Vorstellungskraft übermächtig zum ufologischen "Abendmahl" seit jeher rüberbringen und deswegen ihre Erfolge feiern. Siehe Erich von

Däniken, der es nicht mit "Erbsenzählerei" hat und lieber voll hinlangt und sich die ganze begeisterte Kaufkraft erhalten hat. (8)

Bei 'Mysteries' ist es eigentlich dem Zeitschriften-Konzept nach auch nicht anders, wenn man sieht wie sie prosperiert. Brot und Spiele, Honig ums Maul schmieren - mit Essig fängt man keine Fliegen (und man hat keinen kommerziellen Erfolg). So einfach ist es. Es ist dann aber auch richtig, dass wenn man den kommerziellen Erfolg will, dass die Kritiker und Skeptiker "kurzsichtige Denker" sind, wenn sie nicht an die Kohle denken. Geld stinkt nicht, es geht bei kommerziellen Zeitschriften immer um gutes Geld. Weiß man realistisch um was es im Business geht, dann ist einmal mehr viel weniger schleierhaft. Und dazu braucht es wahrhaft keine Fantasie und Vorstellungskraft. Hier gibt es keinen Konsens und keine "Große Koalition" betreffs man der einiges Durchverhandeln müsste. Konsensgespräche wurden von der skeptischen Fraktion angeboten, aber die Hardcore-UFOlogie-Gruppen sind nicht an einer Entspannungspolitik interessiert - was deren Richtung und ideologische Belastung aufweist. Und damit man dies nicht mitbekommt sich mittels Täuschung tarnen, indem sie ausgerechnet uns dann vorwerfen weltanschaulich motivierte UFO-Forschung (der Nein-Sagerei) zu betreiben.

(8) = Doch dies kam passgenau: Im Zeitalter der Weltraumfahrt wurde es modern, die oft rätselhaften und kaum verstandenen Mythen der Völker nach kosmologischen Gesichtspunkten zu interpretieren. Nicht umsonst feierten die entsprechenden Autoren mit ihren Büchern reißende Absätze weil die Menschen die "Entmythologisierung" liebten, obwohl nur eine neue Mythologisierung stattfand. Mit der Technisierung der alten Mythen unserer fernen Vorfahren wurden diese neu geformt um sie zu "Reportagen aus der Vergangenheit" zu machen, was sie aber keinesfalls sind. Plötzlich waren die alten Mythen nicht mehr im Reich der dichterischen Phantasie angesiedelt, sondern man betrachtete die Göttersöhne mit ihren himmlischen Wagen, die von "geflügelten Blitzen" getrieben werden, als Sendboten aus dem Kosmos, die den irdischen Eingeborenen entscheidende Impulse zur kulturellen Entwicklung gegeben haben.

Da gingen alle Spekulationen plötzlich nicht mehr zu weit. Doch dies fand ein lebhaftes Echo weil die Neuauslegung der Sagen-, Märchen- und Mythenwelt absolut spannend war und zur neuen "irdischen Angelegenheit" wurde. Hier fand eine moderne Götterdämmerung statt, was sich schon in der "Auffindung von modernen UFOs in alten Felsmalereien" manifestiert. Das Geheimnis der fliegenden Schiffe bis hin zu den Visionen des Hesekiel gehört dazu. Der Philosoph Karl Jasper nannte sie Halluzinationen eines schizophren veranlagten Paranoikers während Jospeh F.Blumrich von Hesekiel ein ausserirdisches Raumfahrzeug-Landegefährt beschrieben sieht. Dieses Durcheinander ist die Basis für die 'Erforschung' der UFOs in der UFOlogie. Wie auch immer, Denkanstöße der unheimlichen Art vermittelten diese Thesen auf jeden Fall massenhaft. Zwei von drei Deutschen kennen die Ansichten eines Erich von Däniken und fast jeder vierte Deutsche hält sie für wahrscheinlich. Die starke publizistische Beachtung des Themas bringt dies mit sich.

In UFO- und Alien-Fandom-Kreisen wie im Alien.de-Forum oder bei allMystery las man dann ob der Sendung und des obigen kritischen Analyseartikels nach seiner Vorstellung auf dem CENAP-Newsticker solche mir 'unverständlichen' Reaktionen wie: "Tja, das war mal eine Reportage, in der eigentlich nicht im geringsten an der Existenz der Ufos gezweifelt wurde..." - "Es steht in diesem Zusammenhang Aussage gegen Aussage... Nur eine vermeintlich schlechte Recherche bedeutet doch nicht gleich, das der Hintergrund völlig an den Haaren herbeigezogen ist." - "Diese Dokumentation war wunderbar, und absolut auf PRO-UFO eingestellt. Vielen Dank auch an das ZDF, dass sie, oder ihr Team, sich diese Dokumentation aus Amerika gekauft haben!!! (1) Sie war noch besser, wie die kürzlich laufende UFO-Doku auf dem Kultur-Sender Arte, die auch sehr Positiv in Sachen UFOs berichtete." Da ist man schnell dran am alten Problem, wonach Medien die menschliche Wahrnehmung beeinflussen. (2)

Die "media fiction" selbst hat ihre eigene Basis und beliefert das Publikum entsprechend. Ein ewiger Kreislauf der 'teuflischen Art'. Feindifferenzierungen - ohne Chance. Man kann zwar eine philosophische Diskussion über die "Ästhetik des Verschwindens der Wahrheit in den Medien" führen, aber viel übler ist natürlich im konkreten Fall das konkrete 'Angebot'. Mit einigem Sarkasmus kann man sich beim ZDF damit herausreden "auch Minderheiten berücksichtigen zu wollen". Was tatsächlich auch der politische Auftrag der ARD und des ZDF ist! Aber hier geht es eindeutig um politische Minderheiten und nicht um jene aus dem subkulturellen Untergrund mit versponnen Ideen und Vorstellungen um diese noch zu fördern. Genauso könnte man beispielsweise einen Beitrag namens "Engel gründet Religion" kreieren, um 11 Millionen Anhänger der Glaubensgemeinschaft 'Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage' (Mormonen) abzufeiern und zu unterstützen. Natürlich gründete kein ENGEL diese religiöse Bewegung, sondern ein einfacher Mann namens Joseph Smith der das Buch Mormon krude zusammenschrieb und sich als berufener Prophet ausgab. Die (himmlischen) Visionen sind eigentlich (menschliche) Konfusionen.

(1) = Noch nicht einmal die Basis stimmt - die Doku kam aus Frankreich.

(2) = Hinzu kommt die willige Bereitschaft von Alien-UFO-Fans die in etwa eine solche Vorstellung haben: "Wissen muss man sich mit der Zeit aneignen, doch Wissen ist nicht alles - zudem will ich mir die Zeit dazu nicht nehmen und weil ich dann Dinge erfahren werde die mir nicht gefallen." Wenn wir UFOs nur mit eindeutigen Beweisen, bzw. 100%igem Wissen besprechen würden, dann hätten wir nicht viel zu reden. Doch es ist wohl das Wichtigste die eigenen Gedankengänge und Erfahrungen einzubringen.

Was bestimmt damit zusammen hängt, dass ich absolut an die Existenz Ausserirdischer glaube, sowie an die Tatsache, dass es unbekannte fliegende Objekte auf unserem Planeten gibt. Es liegt am Betrachter die gebotene Information als richtig oder falsch hinzunehmen, ufologische Pro-Informationen feiere ich dabei kritiklos ohne Hinterfragung ab, bitte um Autogrammkarten der ufologischen Helden und verlange bei skeptisch-kritischen Informationen mehr als je sonst einzufordern ist - oder schaue überhaupt geflissentlich weg. (2.1.) Solange wir jedoch, wie bisher nicht wissen, was alles wirklich passiert (auch weil wir nicht wirklich den sachkundigen und informierten

Skeptikern zuhören wollen), gibt es genügend Gesprächsstoff und das aus einem Grund: Spekulationen!!! Dem Menschen gefällt es die wildesten Theorien zu erdenken, um Dinge zu erklären. Die UFOs und die ausserirdischen Humanoiden haben hier Beweiskraft - und die damit verbundene Einsichten führen zu neuen Tatsachen, die dem Establishment unbequem sind. Deswegen ist es nicht erstaunlich, wenn die Wissenschaft dies alles verleugnet.

Deswegen kämpfen wir für die Verbreitung der Wahrheit hinsichtlich dieser Wirklichkeits-Vertuschung." Damit ergeben sich bemerkenswerter Weise Einblicke in die Gedankenwelten der Forschungs-Verhinderer, weil sie einfach nur Gläubige sind und nichts selbst für den Bereich der Fall-Nachforschungen tun (dem A & O der UFO-Forschung). Wir spielen unsere Spiele unter dem endlosen Himmel über dem der unendliche Sternenozean beginnt. Die UFOlogie ist so ein Spiel. Die UFOlogen als Gesinnungsgenossen sind Teilnehmer einer großen lustigen 'Beach Party', fertig. Zugeben wollen sie es aber nicht und bauen deswegen wirre und wirklichkeitsferne Konstruktionen für sich auf um sich damit selbst in ihrer labilsten Zone zu 'stärken'. Der Realitätsverlust ist offenkundig, die desolate 'ufologische Kassenlage' aber genau so.

(2.1.) = Exotic-UFO-Anhänger bieten immer 'wissenschaftlich-faktische Informationen' ("Daten" dort genannt, um es noch ein Stück weiter anzuheben) und die Skeptiker eigentlich nur unbegründete Polemik oder 'weltanschaulich-motivierten' Blödsinn um die Vertuschung zu fördern, um als "Debunker" alles unter den Teppich zu kehren. So ist die Basis-Konfiguration im ufologischen Glaubensfeld, um damit informierten und sachkundigen Skeptikern eine Art mangelnde Kenntnis vorzuwerfen - während die Gläubigen dagegen umfassend und tiefgründig informiert seien. Und genau umgekehrt ist es aber. Traurig, aber wahr.

Die 'gesamte' UFOlogie beruht auf der Annahme, dass der Ursprung der “UFOs³ bemannte Raumschiffe (>Fliegende Untertassen<) sind, die von Planeten außerhalb unseres Sonnensystems stammen. Sobald irgendwelche Teilbeweise dafür auftreten, dass es im Kosmos außerhalb der Erde Leben geben mag, jubelt man deswegen dort auf. Sobald aber Forscher bestreiten, dass es Leben im Kosmos jenseits von Terra gibt, werden die schnell in die Pfanne gehauen. Es ist überhaupt erstaunlich wie schnell die Frage nach UFOs grundsätzlich abgleitet und Debatten über Leben im Kosmos auslöst. Und all meine eigenen Versuche hier zwischen unidentifizierten Flugobjekten und ausserirdischem Leben stark zu unterscheiden, haben nie etwas bewirkt und wurden ebenso mit Unverstand endlos weitergeführt. Es gibt also eine gerade zwanghafte Verbindung beider unterschiedlicher Themen. Rationale Einsicht erfahre ich dabei von UFO-Gläubigen so gut wie nie. Oftmals meine ich dabei aber auch festzustellen, dass dies schier schon pseudo-religiösen Charakter hat und ein Fluchtpunkt darstellt um sich nicht wirklich mit den Fakten der individuellen UFO-Sichtungsberichte und ihrer Nachweislage zu beschäftigen und um sich den damit verbundenen Problemen zu stellen. Da ist es einfacher ins Metaphysische abzugleiten (also 'Jenseits des UFO-Horizonts') anstelle logisch zu antworten und begründet zu reagieren.

Eindeutig wurde hier ein ufologischer "Konsumenten"-Wunsch bedient, aber wenn man fragt ob das ZDF mit diesem Film "ob der Qualität des Senders" überzeugte, bleibt nur ein sehr großes und dickes Fragezeichen übrig. Das war die Leistung - nicht von z.B. Pro7 - des ZDF, welches in ganz besonderer Art und Weise so einen Beitrag zur ganz speziellen "Meinungsbildung" lieferte (- jetzt bin ich mal etwas sarkastisch)! Und die Verantwortung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erfüllt auch die Funktion, normaler Weise, dem Zuschauer ein Minimum an aufrichtigen Informationen zur Hand zu geben, um im Leben und seinen diversen Randbereichen mitsprechen zu können und um auf dem verschiedensten öffentlichen 'Stellplätzen' Bescheid zu wissen. Im Gesamtbild soll dies alles darauf hinaus laufen, dass die verantwortungsbewussten Medien uns den Fortbestand unserer Kultur attestieren, wodurch die Ansprüche betreffs Qualität besonders hoch sind - deswegen heben sich ja die Öffentlich-Rechtlichen vom Privaten-TV ab.

Was im Fall hier dagegen geschehen ist - siehe die ufologischen Reaktionen zu Absatzbeginn. Niemand wird bestreiten, dass das ZDF hier auf jeden Fall eine "Informationsfunktion" einnahm, was ja die zentrale und ursprünglichste Funktion der Massenmedien ist, aber mit Innovations- und Zukunftspotential hat dies freilich nichts zu tun, weil die Aufbereitung altbacken daherkam. Diese "Informationsfunktion" kann man sogar der BILD nicht absprechen - oder früher dem 'Neuen Deutschland' als SED-Parteiorgan Ostdeutschlands. Ja, sachgerechte und kritische Information ist wieder etwas ganz anderes - insbesondere wie es unter dem Begriff "U.F.O." schon naturbedingt her notwendig ist (entschuldigen kann man diesen Beitrag nicht mit der Forderung von Medien-Theoretikern wonach die Redaktionen Leute mit mehr Fantasie brauchen, um für die Zukunft neue Impulse zu gewährleisten) (3). Hier wurde noch nicht einmal "pseudokritisch" berichtet! Noch nicht einmal diese kleine 'Mühe' machte man sich um wenigstens den Ansatz von 'Vollständigkeit' zu gewährleisten. Allein schon die ZDF-Programmbegleitung zur hier reklamierten Ausstrahlung war jenseits der "unverzerrten Wirklichkeitsbeschreibung" ausgefallen und noch nicht einmal der Willen dazu war zu sehen. Die Wirklichkeits-Orientierung für das Publikum soll der Lösung von Problemen dienen.

Was hier lief, war Unterhaltung zur Zerstreuung, wobei natürlich auch ein Faktor namens "Selbstverwirklichung" hochkommt, was aber oftmals auch einhergeht mit Realitätsflucht, dem so genannten Eskapismus. Die Meinungsbildung war hier eindeutig Pro-UFO ausgelegt. Wenn dies eine 'wissenschaftliche' Bildungsfunktion sein soll... Was hier stattfand ist eine Sozialisierung des ufologischen Aberglaubens, demgegenüber es eigentlich wegen ihrer zumindest ehemaligen Massenattraktivität die kritischen Medien eine Kritik- und Kontrollfunktion einnehmen sollten. Allein nur wenn dies in einer vielstimmigen Behandlung eines strittigen Themas erfolgt, kann von einer Auseinandersetzung die Rede sein - doch noch nicht einmal dieser kleine Mindestansatz fand hier statt.

(3) = Gäbe es eine Art 'Gerichtsverhandlung' dazu und zur hier behandelten Sendung mag die ZDF-Redaktion darauf vielleicht Bezug nehmen um sich zu retten, aber "frische Themen" werden damit ja nicht gewonnen, weil das hier gebotene schon längst

verstaubt ist. Genauso wie die hier gezeigte Vorgehensweise. Von einer ZDF-Doku kann man investigativen Journalismus erwarten - was hier keineswegs der Fall war. Und die Lust auf Wissen wurde auch nicht befriedigt...

Da konnte ich als einer der "UFO-Forschungs-Wirklichkeits-'Fanatiker'" nur einmal mehr nur die Hände wegen der offenbar ideologisch-begründeten Uneinsichtigkeit in der ufologischen Glitzerstadt über dem Kopf zusammenschlagen, weil hier Sachfragen und Sachinhalte ausgeklammert wurden. Um es auch zu sagen: Mit einer "Wertediskussion" hat dies nichts zu tun. So viel Glaubensbereitschaft und der pure Wille die Augen zu verschließen, erlebt man in dieser Welt wohl selten, dies sind ja absolut fundamentalistische Züge, die den "Willen-zum-Glauben" bereiten. Mir und Kollegen im CENAP-Network geht es ganz und gar NICHT darum eine "a pirori"-UFO-Ablehnung aus dem Bauch heraus zu pflegen oder aus irgendwelchen merkwürdigen weltanschaulichen Gründen (wie von MUFON-CES es ewig behauptet, aber nicht genauer definiert wird, weswegen dies einfach nur eine bewusst gesetzte abwertende sowie abwehrende Hohlformel aus dem Themenpark der Rhetorik und Politik ist) UFO-Behauptungen gegenüber skeptisch zu sein, sondern sachkundig "hinter die Kulissen" zu sehen und daraus heraus dann qualifizierte Folgerungen zu ziehen. Dies sollte auch Zweck einer Dokumentationsarbeit z.B. im ZDF sein! Dennoch darf nicht vergessen werden, dass gerade in der Fernsehunterhaltung die ständige Steigerung des Unterhaltungswertes Informationen banalisiert oder an den Rand drängt.

Es ist einfach so. Hier lief aber was ganz anderes in Sachen Unterhaltungswert (und mir zumindest kam es so vor, als sei dies das Konzept der Produktion überhaupt gewesen) - ufologisch-heile Unterhaltungs-Welt pur, die wieder Fluchtmöglichkeiten und Ersatzbefriedigungen jür jene bot, die das brauchen (und in der UFOlogie gibt es etliche "Herdentiere"). Deswegen auch die unreflektierten Jubelrufe aus 'der Szene" heraus, unterschwellig bedient aus dem spezifischen Problem dort nicht zwischen Wirklichkeit und Fiktion unterscheiden zu können (oder noch schlimmer - eigentlich auch gar nicht zu wollen). Wie auch immer, die Qualität des Mediums ZDF kehrte sich von der gesellschaftlichen Funktion zur Dysfunktion um und lieferte mit dem hier heftig kritisierten Beitrag UFO-Illusionen wie die ARD elf Jahre zuvor um synthetische UFO-Welten in medialen Wettbewerbszeiten auszuliefern.

Da wie dort gab es für den Zuschauer keinen wirklichen seriösen Mehrwert. Gut, ich kann verstehen wenn man mal aus dem Arbeitsalltag von der "Heiligen Kuh" ausbrechen und so also "die Sau rauslassen" will um sich von Zwängen zu befreien (kommt immer wieder vor, man entsinne sich an die irre HR3-Sondersendung "Maintower: UFOs über Hessen! Haben Sie es auch gesehen?" vom Abend des 18.April 2002 wo die Redaktion einfach mal was ganz anderes machen wollte und auf niedrigstem Niveau landete um ganz bewusst 'Show' zu machen!). Aber dies ist immer problematisch, weil bei genauerer Hinschau dem Publikum schnell das Vertrauen schwindet! Reiner Wisser hatte sich in einem anderen Zusammenhang kürzlich CENAP-intern dennoch und schlußendlich zu diesem Punkt wie zu einem großen Überblicks-Panorama geäußert, der bemerkenswerter Weise 1:1 zur ZDF-Sendung und der CENAP-Position dazu passt:

"Hinter die Kulissen schauen meint nun nicht eine aus der Angst geborene Lösung suchen zu müssen die Trost spendet, sondern ich werde einfach hellhörig, wenn mir jemand etwas präsentiert, was mit ein wenig Logik schnell widerlegt ist. Sobald ich also ein erstes 'gefaktes' Argument entdecke ... bin ich alarmiert, und wen wunderts ... es kommen noch mehr Ungereimtheiten auf. Seltsam ist hier oft das ignorieren und weglassen wichtiger Fakten und Infos und dafür das Benutzen von falschen Zusammenhängen. Also anders gesagt: Ich verstehen die Welt nicht als geordnete, in geregelten Bahnen laufende Abläufe, sondern erlaube mir zu akzeptieren, dass ein einfacher Mensch ganz alleine so blöde sein kann und den ehem. US-Präsident Kennedy erschossen haben kann, erlaubte mir zuzulassen, dass die NASA nicht nur Geld hinausgeworfen hat um den Russen damals eine billige TV-Show einer Mondlandung zu präsentieren und Neil Armstrong nicht nur alles geträumt hat ... erlaube mir, dass der Bad Guy nicht allein der CIA ist, sondern wirklich Terroristen in der Lage waren Flugzeuge zu entführen und zwei Hochhäuser zu treffen."

Die wachsende Legitimationskrise der UFOlogie. Wie auch immer, es gilt festzuhalten: Ich würde tatsächlich gerne einen Beweis sehen, dass ich mich irre, aber... Zudem muss ich erklären, dass meine Beschäftigung mit dem UFO-Phänomen keine "Erholung für die Seele" ist, sondern eine nüchterne intellektuelle Herausforderung. "Es ist eine zu gute Geschichte, um sie widerlegen zu können", hatte mal jemand gesagt. Und hinzugefügt: "Es gibt die Aliens. Wir sind es selbst!" Vielleicht hat er Recht. Wie auch immer, der Mythos wurde im ZDF gepflegt und gehegt - und er verband die Mitglieder der UFO-Subkultur wieder miteinander (und in einem solchen Milieu geschieht nichts zufällig - was auch für den speziellen Einkauf dieser Sendung aus dem internationalen UFO-Programm-Angebotspool von France2 fürs ZDF gilt!). (4) Was übrigens alle Mythen eines Kulturkreises gemeinsam haben. Damit wird das kollektive Unbewusste gestärkt und schafft so kollektive Visionen. Nüchtern betrachtet hätte man das UFO-Phänomen vielleicht schon vor 30 Jahren (also mitten in seiner Halbzeit in Relation zu unserer Ära zu Beginn des 21.Jahrhunderts) aufklären können, nur wollte dies scheinbar nie wirklich jemand mit Nachdruck. Dazu braucht es Selbstständigkeit, Charakterstärke und einen festen Willen. Natürlich gab es gute Versuche, aber die scheiterten auf Dauer ob der eigenen Wünsche des Publikums und der Medien.

(4) = Darüber hinaus werden in unserer Zeit längst schon Mitproduktionspartner international gesucht um die Kosten zu teilen, bevor eine solche Arbeit überhaupt in Gang kommt. Entlang der angebotenen Storyline fand sich hier das ZDF! Dies ist also nicht zufällig als 'Ausrutscher' oder 'Falscheinkauf' hier gelandet. Alles andere wäre im Medienbetrieb eine falsche Vorstellung.

Was geht hier vor? Die Dokumentation sollte die Gelegenheit geben, ausführlicher und gründlicher über ein Thema als in einem 1:30-Minuten-Beitrag zu berichten und es zu durchleuchten. Es geht hierbei auch um die Sprache der Bilder, die Signalwirkung haben. Betrachtet man das Phänomen der >Fliegenden Untertassen< als ein solches Bild, erkennt man ein altes Denkschema: Seit Jahrtausenden gilt der Himmel als Sitz des Unerklärlichen. Die griechischen Götter stiegen vom Olymp herab, um - wie in der

Schlacht von Troja - ihren Verbündeten zu helfen. Die heiligen Schriften von Juden, Christen und Muslimen berichten von Licht- und Feuerwesen, die als Boten Gottes vom Himmel herabschwebten. In der Offenbarung des Johannes bringen die Engel apokalyptisches Unheil über die Welt, bevor Gott am Jüngsten Tag die Menschen richtet. Übersinnliche Leuchterscheinungen haben also Tradition, sie sind Teil alter wie neuer Mythologien.

Die UFOs sind daher ein wahrhaft moderner Mythos, der hauptsächlich in der Esoterik-Ecke gepflegt wird. Die die sich also so "modern" geben, wandeln eigentlich nur auf alten Pfaden wahrscheinlich ohne zu merken wie "altbacken" sind eigentlich sind. Dies gilt natürlich auch für Menschen in Medien-Redaktionsstuben, welche mit dem Herzen glauben und nicht mit der Vernunft. Was man hier erkennen kann ist schlicht und einfach: Illusionen abzuwickeln ist mehr als sehr schwer, weil die Wirklichkeit nicht geliebt wird. Schritte in Richtung der Anerkennung der wirklichen Realität zu wagen ist beileibe nicht jedermanns Sache. Hinzu kommen "ufologische Kompetenz-Teams" die die Zerstörung von Illusionen nicht wünschen, obwohl es so etwas wie eine Art "Agenda 2010" und "Hartz IV" für die UFOlogie bitter nötig hätte. Ein anderer Punkt rückt in den Mittelpunkt der Betrachtung: Genauso wie diese ZDF-Ausstrahlung lief, missglückte bereits in der Historie weltweit die UFO-"Berichterstattung" in allen Medien! Sobald solche Darstellungen unwidersprochen sind, haben sie Einfluss auf das Denken in unserer Kultur. Bedeutsame UFO-Mystifizierungs-Dauerberieselung sorgt für eine Infiltration der öffentlichem Meinung. Hier fand einmal mehr UFO-Verklärung statt. Aber wie Sie selbst sehen können hat dies keinerlei BERECHTIGUNG. Und dies ist schlichtweg symptomatisch für die ganze UFO-Berichterstattung. Gut erfunden ist fast schon wahr. Fördert auf jeden Fall urbane Legenden, die verkauft werden wie eine seriöse Nachricht. Und dies produziert eigene Dynamiken um auf die Traum-Piste zu gehen. Davon nun Tschüss zu sagen fällt meistens sehr schwer - oder ist gar unmöglich wenn man seine 'Liebe' jenseits des Irdischen angesiedelt hat. Soetwas kann für die wissenschaftliche Erörterung des UFO-Themas nur ungesund sein. Die eigentliche Gefahr moderner Mythenförderung ist - dass die Geschichten dort mit der Realität verwechselt werden. Eine ZDF-Doku ist da ja quasi als "Lebensversicherung" für den Zuschauer gedacht. Mythisches Denken und irrationale Reaktionen gehen da Hand in Hand.

Der Sozialpsychologe Chip Heath von der kalifornischen Stanford-Universität hat die Erfolgs-Zutaten neuester Mythen untersucht und bezeichnet die kursierenden Geschichten als "Memes": als Informationsviren - ein Begriff, mit dem der Biologe Richard Dawkins einst Ideen beschrieb, die sich wie Krankheitserreger verbreiten. Eine weltweite Epidemie aus Verblendung und Lügen diagnostizieren die Forscher. Als Unheil bringendes, treudoofes Wirtstier dabei gilt das Internet. "Es hat urbanen Legenden in den vergangenen drei Jahren eine ganz neue Dynamik verliehen", sagt Bernd Harder, dessen "Lexikon der Großstadtmythen" im Februar 2005 im Eichborn-Verlag erschien. Fest steht lediglich: Manche Geschichtenerzähler tun es aus Spaß. Das Perfide daran: Die Täter haben es kinderleicht.

Besonders bitter: Am 18.August 05 bekam ich aus den USA meine Aufzeichnung der History Channel-Sendung "The UFO Hunters" vom 1.August 05. Es sei daran erinnert, dass das ZDF sich auch gerne mit Dokus des History Channel bedient (insbesondere für Knopp´s HISTORY-Reihe), aber auch N24 greift gerne auf den Pool zurück. Genau diese US-Sendung lag eher auf dem Kurs der ZDF-Ankündigungen, was es mit "Das UFO-Rätsel" zeigen wollte. Man hatte "Das UFO-Rätsel" so sehr entlang des Namens Allen Hynek künstlich gestrickt und gestreckt, was dann aber gar nicht so wirklich Inhalt dieser Sendung war - bei "The UFO Hunters" weitaus eher und mehr. Ich verstehe gar nicht warum das ZDF nun den Käse von France2 als "Das UFO-Rätsel" brachte, da garantiert das History Channel-Material genauso auf der internationalen Angebotsliste stand und hätte ausgewählt werden können. Auch von der Machart und Umsetzung her war dies weitaus besser als das was France2 anbot. Auch hier gilt - die Amerikaner können es einfach besser.

Nicht dass die neue US-Produktion eine skeptische Sendung ist und man dort MUFON (USA) einigermaßen falsch als "größte Wissenschaftler-UFO-Forschungs-Organisation mit tausenden Mitgliedern" vorstellt und total beschönigt! Trotzdem - würde man sich auf "Fehlersuche" begeben (was ich ja ganz gerne zelebriere!) so sind die "roten Striche" am Seitenrand weitaus weitaus dünner als beim ZDF-"UFO-Diktat" und seiner Bewertung. Zudem hatte "UFO Hunters" gleich zu Beginn einen Knaller drauf. Und zwar die Story, wonach ein Zeuge von einer UFO-Erscheinung am nächtlichen Himmel einen komischen Brocken von dem Objekt abfallen sah und ihn nach seiner Abkühlung barg. Das ist ein ordentliches Teil, welches schwer zu beschreiben und vielleicht unterarmlang ist. Es sieht aus wie eine Art "Doppeldom" und ist barsch-schuppenartig in der Oberfläche strukturiert. Wie "gewachsenes Metall". Dieses Fundstück wurde inzwischen von mehreren Labors untersucht und es besteht aus 99 % Aluminium. Komisch dabei ist der Isotopenwert des Brockens - er hat die Isotopenanzahl wie die Mars-Meteoriten...

Abschlußbetrachtung: "Schlau-TV" war dies nicht, eine Wunderwelt des Wissens wurde auch nicht vermittelt. Eher eine Welt künstlicher Wunder aufgemacht, von einem Pächter des Bildungsauftrags. Dass Fernsehen klug macht, wird immer wieder von Kritikern des Mediums bezweifelt - im Gegenteil: Den umgekehrten Ruf hat die Flimmerkiste weg! Schon in der 'Sesamstrasse' war das Motto: "Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm!" Dabei ist Wissen derzeiten in, selbst der Sender RTL2 setzt voll auf den Info- und Wissenstrend. Es gibt heute so viel Bildungs-, Beratungs- und Wissensmagazine wie noch nie zuvor für Kunden, Menschen und Nutzer des Mediums Fernsehen. Geradezu einen Boom. Fernsehen und Bildung müssen sich nicht widersprechen.

Bereits weit vor Jauch und Co tappte eine kleine orangefarbene Zeichentrickmaus über die Mattscheibe und erklärte die Welt. Und die Geheimnisse des Alltags wurden entschlüsselt. Die Maus wurde zur Kultfigur mit ihren Lach- und Sachgeschichten. Im ZDF aber erfuhr man mit diesem UFO-'Drama' nur eine Lachgeschichte. Selbst Peter Lustig von der Sendung 'Löwenzahn' hätte dies wohl so gesehen. Dabei kann es das ZDF durchaus besser in Sachen UFOs - siehe so den Beitrag in der 'History'-Reihe vom

1.Februar 2004 zu Roswell von Guido Knopp. Zumindest dies ist gut zu wissen und ein Ausweg aus der Depression des sachkundigen informierten UFO-Phänomen-Untersuchers der Ihnen vielleicht dreimalklug daherkommt. Mit meiner Inhaltsanalyse werden Sie auch verstehen, warum die Sendung unter dem Motto "Ungelöste Phänomene: Das UFO-Rätsel" lief, genau deswegen wie es hier aufbereitet wurde bleibt es "ungelöst" und ein "Rätsel", aber dies ist so neu auch wieder nicht. Übrigens kam die Sendung beim Dokumentationskanal PHOENIX am 15.Januar 2006 um 20:15 h (Primetime!) nochmals zur Aufführung.

"Geräuschlose Blitze" und "mächtige Himmelsaufhellungen" am Horizont

Ausgerechnet in der Nacht (es war bis dahin der heißeste Sommer-Tag des Jahres und Deutschland wurde von etlichen nächtlichen sowie mächtigen Unwettern erschüttert) nach vorausgegangener ZDF-Sendung erreichten mich diverse Anrufe von Leuten die bei sich vor Ort (z.B. bei Berlin, Worms, Bad Mergentheim, vom Timmendorfer Strand oder aus dem Breisgau) am bei ihnen fast klaren Himmel am Horizont "mächtige, geräuschlose Blitze und kräftige weiße Aufhellungen" etwa eine Stunde zuvor über den breiten Himmel huschen gesehen haben wollen. Zwei Anrufer verglichen dies direkt mit dem "Alien-Gewitter in 'Krieg der Welten'". Naja, ich hatte ausnahmsweise dies auch von Mannheim aus gesehen: Nichts weiter als ein wirklich erstaunliches Wetterleuchten mit mächtigen Entladungen und Aufhellungen der Wolken - völlig geräuschlos zudem. Anhand der Meldungen, muss ich eingestehen, fühlte ich mich veräppelt. Silvia Kowollik, die dem Naturspektakel von Stuttgart aus ansichtig geworden war dazu:

"Bei mir in Stuttgart hab ich das auch gesehen. Rundum. Ich hatte heute Führung von 10 bis halb 12 nachts, dann hab ich ausnahmsweise die Führung kurz und knapp für beendet erklärt. Normalerweise hab ich etwa 15 km Rundumsicht, ab ca. 10 km Entfernung kann man Donner hören. Zu hören war nix, aber ich bin bei jedem Blitz in den an sonsten unsichtbaren Wolken zusammengezuckt. Das war ne echte "Lightshow". Die Wolken waren im Stadtsiff absolut nicht vom dunklen Horizont zu unterscheiden. Sie waren extrem flach am Horizont, so ca. 4-5 Vollmonddurchmesser hoch. Und direkt drüber konnte ich Sterne sehen. In den Wolken war zumeist erst ne Aufhellung zu sehen, wie von ner rosa Leuchtröhre hinter Zuckerwatte, dann konnte man den Umriß der einzelnen Wolken prima sehen, dann zogen sich hellrosa oder gelblich-weiße Blitze zum Boden hin und standen jeweils für 1-3 Sekunden mit zig Verästelungen da. Dass die Leute soooo wie von Dir beschrieben auf ein stinknormales Wetterleuchten reagieren, zeigt, wie schräg die Leute heute leben. Durch die ganze Technik und Lichterflut kennt kaum noch einer die ganz normalen Erscheinungen in unserer Luft (Gewitter/Wetterleuchten, Halos um Sonne/Mond, Nebensonnen...) Und weil es ja zig Filme gibt, die sowas mit viel Tricktechnikaufwand in Szene setzen, schreit dann gleich ne Meute 'Alienalarm'..."

Ist die Wahrheit "da draußen"?

So die Headline einer Meldung vom Samstag, den 30.Juli 05, in der Zeitung 'Trierischer Volksfreund' auf S.4. Hier der Artikel von Hans-Peter Linz aus der Kulturredaktion dazu:

>Seltsame Lichterscheinungen, Entführungen, Geheimprojekte der Regierung: Das Ufo-Phänomen spaltet in "Gläubige" und "Ungläubige"

TRIER. Ufos, unidentifizierte fliegende Objekte, zählen zu den letzten Mythen der Moderne. Für manche Menschen ist es eine Glaubensfrage, für andere wiederum ein Phänomen, das es naturwissenschaftlich zu erklären gilt. Das Plakat "I want to believe" ("Ich will glauben") hängt im Büro des Serien-Agenten Fox Mulder. Das Motto verweist auf die Ufo-Skeptiker, die an außerirdisches Leben glauben wollen und dafür nach Beweisen suchen.

Seltsame Besucher in der Nacht, Entführungen in Raumschiffe, Lichterscheinungen am Himmel - wohl kaum ein Thema spaltet die Menschen so sehr wie das des Besuchs Außerirdischer, "Aliens", auf der Erde. Das Plakat, das die Bürostube von Agent Fox Mulder aus der Fernseh-Serie "Akte X", "I want to believe", schmückt, ist zum Motto der Ufo-Gemeinde geworden. Ausgangspunkt der Ufo-Legende ist eine Beobachtung des Piloten Kenneth Arnold am 24. Juni 1947 über den Cascade Mountains im US-Staat Washington. Arnold hatte damals seltsame Objekte gesichtet und diese Beobachtung gemeldet. Seit diesem Zeitpunkt wurde das Wort Ufo ("Unidentified Flying Object") zum Sammelbegriff für alles Ungewöhliche, das am Himmel zu sehen ist. Besonders in den USA wurden solche Objekte immer häufiger gesichtet.

Der Mannheimer Kaufmann Werner Walter beschäftigt sich seit 30 Jahren mit dem Phänomen und verwaltet eine Internet-Seite, die Ufo-Sichtungen registriert (www.cenap.de). "Ich bin kein Erich-von-Däniken-Jünger, sondern Amateur-Astronom. Uns geht es darum, seltsame Phänomene abzuklopfen und sie gegebenenfalls zu klären", sagt Walter. Rund 150 Meldungen hat Cenap im vergangenen Jahr gelistet. (1)
"Gut 95 Prozent davon können wir mit banalen Erscheinungen erklären, Miniatur-Heißluftballone, helle Sterne in der Nacht oder Durchgänge von besonders hellen Sternschnuppen, den Feuerball-Boliden", erläutert der Forscher. Eine Restgröße von fünf Prozent bleibt jedoch. Und genau dieses Quäntchen Ungewissheit ist es, das die Ufo-Gemeinde beschäftigt.

Freilich - manche Sichtungen erklären sich erst nach Jahren. Eines der bekanntesten Beispiele ist eine Sichtung bei Greifswald Anfang der 90er Jahre. Dort hatten Ostsee-Urlauber Lichtpunkte über der See gesichtet. "Vier Jahre lang tappten wir im Dunkeln", sagt Walter, bis sich die Erklärung fand. Am Tag der Sichtung fand ein Flottenmanöver statt. Die roten Lichtpunkte waren Signalfackel-Bomben. "Das Verrückte an dieser Geschichte ist, dass die Anwohner von dem Manöver wussten. Aber die wurden einfach nicht gefragt", erklärt Walter.

"Seit 50, 60 Jahren ist das Ufo-Phänomen immer wieder dieselbe Verschwörungsgeschichte. Ein Dauermotor, der die "Gläubigen" mit viel Kraft bindet", sagt Walter. "Das Erstaunliche an der Theorie ist, dass sie immer wieder ‚bewiesen" werden kann. So führte zum Beispiel das Dementi der Air Force zum angeblichen Ufo-Absturz in Roswell dazu, dass die ‚Gläubigen" dies als gezielte Irreführung der Regierung interpretierten. So kann die Diskussion von Neuem losgehen." Die Gruppe der "Verschwörungstheoretiker" sei seit Mitte der 90er Jahre gewachsen. "Das passt zeitlich mit dem Erfolg der Serie "Akte X" zusammen", erläutert Walter und weist auf den Zusammenhang von Medien und Ufo-Glaube hin.

(1) = Von "irgendwo zwischen 50 und 100" war spontan die Rede.

Freilich sei ein Ende des Ufo-Booms in Sicht, denn die skeptischen Wissenschaftler spielen nicht mehr mit. Statt - wie noch in den 60er und 70er Jahren - außerirdisches Leben mit Nachdruck abzulehnen, zeigen sich viele Forscher wesentlich offener. Bilder des Hubble-Teleskops von neu entdeckten Galaxien machen so den Hollywood-Ikonen der "Aliens" Konkurrenz.

Mit Astralreisen zu fernen Planeten

Matthias Neff, Sektenbeauftragter des Bistums Trier, sieht einen Unterschied zwischen Menschen, die sich wissenschaftlich mit dem Phänomen befassen, und solchen, die daran glauben. "Es gibt Menschen, die behaupten, dass sie durch Astralreisen andere Planeten besuchen und mit deren Bewohnern in Kontakt sind, Esoteriker oder selbst ernannte "Botschafter der Außerirdischen", erläutert Neff. Diese Szene, für die der Ufo-Glaube die Religion ersetze, sei eher unauffällig, bis auf einzelne, stärker organisierte Gruppierungen. "Scientology", die "Rael-Bewegung" oder "Fiat Lux" seien Beispiele dafür, denn diese Gruppen verträten konkrete politische Ziele. "Problematisch wird es auch bei Sekten wie zum Beispiel ‚Heavens Gate", die zum Massen-Selbstmord aufrufen in dem Glauben, per Astralreise zu einem besseren Planeten zu gelangen." Ansonsten sei die Szene geprägt von einem ungebrochenen Fortschrittsoptimismus und einem unbegrenzten Vertrauen in die Wissenschaft. Eine Ikone der Moderne sei der Mythos der "Entführung durch Außerirdische". "Diese hat etwas mit dem Phänomen der "falschen Erinnerung" zu tun. Traumatische Erfahrungen wie etwa der Tod eines wichtigen Menschen werden mit anderen Vorstellungen verarbeitet. Das wird geschürt durch die Bilderwelt Hollywoods, die allgegenwärtig ist", erläutert Neff. So entstehen neue Mythen und Legenden.<

Diesen Artikel finden Sie im Online-Angebot der Zeitung unter:
http://www.intrinet.de/freizeit/rendezvous/art837,773102.html

Nachsatz WW: Erstaunlich, wenn ein "kleiner 'Kultur-Kolumen'-Redakteur" einer ebenso kleinen Lokalzeitung nebenbei einen Artikel zu einem ihm fremden Thema schreibt und er durchaus imstande ist, den korrekten UFO-Begriff - "Unidentified Flying Object" - zu verwenden und historisch ebenso korrekt die Untertassen-Welle mit Arnold ansetzt, während andere ufologische Rhetorik-Konstruktionen wie "Unidentifizierbare

Flugobjekte" (bei 'P.M.-Perspektive' z.B.) verwenden und wie zwanghaft mit Roswell einsteigen.

Und im Falle von TV-"Dokumentationen" wie bei jüngst bei ARTE oder im ZDF sogar über lange Zeit ganze Redaktionsmannschaften die Recherchen betreiben und nichts Vernünftiges auf die Reihe bringen. Im aktuellen Fall hat Herr Linz aber sich auch wirklich engagiert (vielleicht auch durch seine eigene "UFO-Beobachtung" motiviert) Zeit genommen um ein Gespräch zu diesem Thema zu führen und nicht nur "Husch-Husch" wie getrieben in 5 Minuten 'alles' abgefragt wie es häufig vorkommt. So gesehen war dies einer der besten UFO-Artikel in letzter Zeit und eigentlich "Verschwendung" in einem so kleinen Blatt.

Am Donnerstag, den 4.August 05, erhielt ich mein Belegexemplar der gedruckten Ausgabe. Schon auf der Titelseite war in einem abgesetzten Kasten auf den Artikel mit "Ufos: Glaube oder Gewissheit?" hingewiesen worden und auf einen Seite-2-Kommentar dazu. Jenen möchte ich Ihnen nicht vorenthalten, weil er eigentlich ebenso verblüffend und schier ohne Tadel ist:

>Hans-Peter Linz zu: UFOs - Eine Glaubensfrage?

Was in vergangenen Jahrhunderten die böse Hexe oder die liebe Fee im Wald waren, das sind heute die Aliens. In der modernen technisierten Welt der westlichen Industriestaaten suchen sich menschliche Urängste wie auch Hoffnungen neue Bilder, die sie besetzen können. Wie ein Katalysator wirken dabei die Medien, ob Fernsehen, Film oder Zeitung, in denen Bilder eine große Rolle spielen. Diese Bilderwelt steht in ständiger Rückkopplung mit der Szene der UFO-Gläubigen.

Während in wirtschaftlich guten Zeiten, wie in den 70er Jahren, auch die Aliens als freundlich eingestuft wurden, wandelte sich das Bild in den 90ern zum bedrohlichen Alien. Davon zeugt Steven Spielbergs Spielfilm "Unheimliche Begegnung" (1977), in der die Aliens den Menschen als Freunde begegnen ebenso wie Roland Emmerichs "Independence Day" (1996), in dem Aliens die Erde angreifen. Der Mythos des "Alien" ist eine Leinwand, auf die Menschen ihre Ängste wie auch ihre Hoffnungen projezieren. Für manche wird die Thematik gar zur Ersatzreligion. Einige treten esoterischen Sekten bei. Andere finden im Internet Gleichgesinnte und spekulieren über finstere Verschwörungen der US-Regierung, die ihre angebliche Verbindung mit Aliens vertuschen will. Aber es sind eben nicht nur "Gläubige", die sich mit dem Phänomen befassen. Es gibt auch seriöse Forscher, die herausfinden wollen, was sich hinter all den dokumentierten UFO-Sichtungen verbirgt, die unter anderem von der amerikanischen Luftwaffe auf insgesamt 300 Seiten (1) im sogenannten Project "Bluebook" gesammelt wurden. Viele Erscheinungen lassen sich erklären. Aber eine Restgröße bleibt. Mit dieser Ungewissheit werden UFO-Gläubige wie Skeptiker leben müssen.<

(1) = 130.000 Seiten, mit den Zahlen hat es der Journalist nicht so gehabt.